AKV.de Journal 2015

Ausgabe 11
8. Jahrgang · Session 2015

Ein echter Brüller:
Co-Moderator Jens Riewa plaudert aus dem Nähkästchen!

Sensationelles Ergebnis:
Bernd I. und sein Hofstaat übergeben hohe Spendensummen

Politiker in der Bütt:
Interviews mit Sahra Wagenknecht und Julia Klöckner

Unsere Ritterin WIDER DEN TIERISCHEN ERNST:
Annegret Kramp-Karrenbauer hebt die Frauenquote in der Ritterrunde als fünfte Frau






Seit 1688
LAMBERTZ

Liebe Freunde
des Öcher Fastelovvends und des ,



drei Wochen ist es her, seitdem wir unter der närrischen Regentschaft von Prinz Karneval Axel II. Schwartz stehen. Er hat sich seinen langgehegten Traum erfüllt, einmal als Prinz va Oche das Narrenzepter zu schwingen. Sein prinzliches Sessionsmotto ist ein offenes Bekenntnis zu dem, was ihn als aufrechten Aachener offenbart: „Oche, os Heämetstadt jewess, met Prente, Peäd än Öcher Platt faaß verbonge es." Mit dem Verkauf einer Prinzen-CD und eines Pegasus-Benefizordens widmet er sein soziales Anliegen unter der Devise: „Va Öcher – met Öcher – för Öcher" dem Verein Aachener Engel e.V., dem Reittherapiezentrum „Abenteuerland Aachen" sowie der stadthistorischen Sammlung Crous des AKV. Wir wünschen Axel II. und seinem Hofstaat eine frohe und erfolgreiche Session.

Bei unserer heutigen Festsitzung zur Verleihung des 65. Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST an die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer wird sie damit zugleich zur fünften Ritterin im Ordenskonvent mit bisher 60 Rittern. Damit setzt sich mehr und mehr auch beim Aachener Karnevalsverein Frauenpower durch. Wir haben die Ministerpräsidentin bereits bei unserer Festsitzung 2013 als talentierte Rednerin voller Esprit und Witz in der Bütt kennengelernt. Heute freuen wir uns, sie mit ihrer Ritterinnenrede zu erleben. Eine weitere karnevalistische Ehrung steht am heutigen Abend auch für die „Geschwister in der Bütt", Lena (10) und Niklas (14) aus Alsdorf, als hochtalentiertem Nachwuchs an. Sie erhalten den 24. Zentis-Kinderkarnevalspreis, dotiert mit 3.333,- Euro. Beide sind zwei junge, erfrischende Botschafter des Aachener Karnevals.

Mit der Auszeichnung des Geschwister-Duos und der Unterstützung der neuen, ersten Schautanztruppe des AKV mit ihrem sportlichen Leiter und Trainer Bernd Marx entspricht der Aachener Karnevalsverein den Verpflichtungen, die sich durch die Aufnahme des Rheinischen Karnevals in das Bundesdeutsche Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes ergeben. Die Aufnahme ist die höchstmögliche Auszeichnung und erfolgte am 11. Dezember 2014 auf Antrag der Festausschüsse Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf. In der Aufnahmebegründung heißt es, dass dieses Bundesdeutsche Verzeichnis „ein Spiegelbild für das großartige Engagement sei, mit dem heute Bräuche und Techniken gepflegt, modern interpretiert und an die nachfolgenden Generationen weiter gegeben werden".

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches, gesundes und friedliches neues Jahr 2015!

Herzlichst, Ihr



Dr. Werner Pfeil
AKV-Präsident









Grußwort von Oberbürgermeister Marcel Philipp



Wenn die Politik ins Visier närrischer Redner gerät oder gar selbst ganz närrisch wird, wenn Menschen sich selbst auf die Schippe nehmen und voller Ironie aus dem Nähkästchen plaudern, dann läuft die fünfte Jahreszeit auf Hochtouren und dann wird in Aachen auch wieder der Orden „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST“ verliehen.

Nach sieben Jahren freue ich mich, dass es in diesem Jahr noch mal eine Ritterin im Aachener Narrenkäfig geben wird. Und ich freue mich ganz besonders, dass es Annegret Kramp-Karrenbauer sein wird, die ich zur Verleihung des 65. Ritterordens hier in Aachen herzlich begrüße.

Die karnevalistische Bühne kennt sie schon seit Langem: In ihrer Heimat gibt sie sich als die Putzfrau Gretel aus, die den saarländischen Landtag putzt. Dabei zieht sie über sich selbst her und alle anderen, die ihr vor den Besen laufen. Beim AKV hat sie sich allerdings erst vor zwei Jahren beworben, als sie auf der AKV-Bühne als Köchin des Bundestages dem Publikum karnevalistisches Allerlei servierte und damit einen ausgesprochen humoristischen Auftritt hinlegte.

Ihre Bewerbung war erfolgreich und wir werden eine hochtalentierte Frau im Narrenkäfig erleben. Sie wird die bisherige Riege der Ritter bereichern und zwar nicht als „Quotenfrau“, wie sie sich gerne schon mal selbst bezeichnet, sondern als Vermittlerin zwischen den karnevalistischen Kulturen des Rheinlandes und des Saarlandes. Sie passt in keine Schublade, nimmt kein Blatt vor den Mund, kann über sich selbst lachen und tut das auch gerne. Daher dürfen wir auf ihren Auftritt mehr als gespannt sein. Ich freue mich auf eine humorvolle, pointierte und schlagfertige Rede und eine durch und durch großartige Festveranstaltung.

Vööl Pläsier än ene joue Vermaach än dréjmoel kräftig Oche Alaaf

Marcel Philipp
Oberbürgermeister

Inhalt













Impressum

Herausgeber
AKV gegr. 1859 e.V.
Kurhausstraße 2c
52062 Aachen
Telefon 0241/47 03 11-0
Fax 0241/47 03 11-19
info@akv.de
www.akv.de

Präsident Dr. Werner Pfeil

Koordination
Dietmar Werner

Anzeigen
Bruno Messerich

Text
Jutta Katsaitis-Schmitz (tis)
Kolja Linden (kl)
Anemone Zabka (az)
Nina Mainz

Fotos
AKV-Archiv
Eventfotograf Christopher Adolph
imago
Jutta Katsaitis-Schmitz
Helmut Koch
Fotostudio Strauch

Grafik
mäx it Werbeagentur GmbH
Monika Korbanek

Druck
Druckerei Vahsen & Malchus oHG

Auflage
3.000 Stück



„Madame Annegret"

wird fünfte Ritterin des AKV in der 65-jährigen Ordensgeschichte



Am 2. Februar 2015 überträgt die ARD den närrischen Festakt aus dem Aachener Eurogress.

Foto: lkvk.saarland.de

Nach dem phänomenalen Auftritt der Saarländischen Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer als Rednerin bei der AKV-Festsitzung 2013 war es nicht überraschend, dass AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil sie im Juni 2014 der Presse als designierte Ordensritterin WIDER DEN TIERISCHEN ERNST 2015 vorstellte. Für sie selbst jedoch war es durchaus unerwartet, als die Anfrage des AKV sie per Post erreichte, ob sie die Auszeichnung annehmen werde. „Das Erste, das mir in den Sinn kam, war ‚Wow'. Ich konnte es gar nicht glauben", erzählte sie im Interview mit dem AKV-Journal, sei doch für sie dieser Orden einer der Wichtigsten und Schönsten, den man erhalten könne. Die Schamröte sei ihr dann ins Gesicht gestiegen, als sie die Begründung des AKV gelesen habe, denn dieser Orden symbolisiert die Anerkennung der Lebenseinstellung, den Menschen mit ihren Stärken und Schwächen mit Sympathie zu begegnen und sich selbst nicht zu ernst zu nehmen.

„Das Erste, das mir in den Sinn kam, war ‚Wow'."

© www.eventfotograf.com

Gefragt, wie wichtig für Annegret Kramp-Karrenbauer, die in ihrem Saarland kurz auch „Madame Annegret" genannt wird, Humor und Lachen im Leben eines Menschen, insbesondere auch eines Politikers seien, antwortete sie: „Ich lache oft und gerne. Vor allem auch über mich selbst. Das macht das Leben und die Politik leichter." Dabei deckt sich ihre Meinung zum Humor im Karneval voll mit der des AKV-Ehrenpräsidenten Jacques Königstein, wenn sie sagt: „Ich bewundere Beiträge, die mit Sprachwitz daher kommen und hintergründig sind. Plumpe Beiträge, unter der Gürtellinie, behagen mir nicht."

Ein exzellentes Beispiel hierfür lieferte sie bei der Festsitzung 2013 in ihrer Paraderolle als „Putzfrau Gretel", die sie seit sechs Jahren des Öfteren in der Saarländischen „Fasend", wie dort der Karneval heißt, verkörpert hat. Zugleich übertraf sie sich als „Meisterköchin im Bundestag" einmal mehr beim Abschmecken eines pikanten Süppchens mit Witz und Ironie. Die Aachener jubelten ihr zu. „Ganz ohne Erfahrung bin ich nicht, weil ich auch in der Vergangenheit schon öfter mal in der Bütt war, zum Beispiel bei der Narrenschau des Verbandes saarländischer Karnevalsvereine", so Annegret Kramp-Karrenbauer. Egal, ob karnevalistisches Kostüm oder Abendgarderobe – wichtig sei, dass der Humor nicht zu kurz komme. Sie liebt den Karneval, ist zwar kein aktives Mitglied in einem Verein, aber Ehrensenatorin in einer Reihe von Vereinen. „Darüber hinaus mache ich an der einen oder anderen Stelle mit", so die Ritterin 2015.



„Madame Annegret“ wird fünfte Ritterin des AKV



„Da sind noch dicke Bretter zu bohren – kann ich.“

Wer diese karnevalistische Vita der Saarländischen Ministerpräsidentin kennt, wird verstehen, warum der AKV-Präsident sie bei der Pressekonferenz in Berlin, als ein „karnevalistisches Schwergewicht“ vorstellte. Schon immer sei sie eine Frau für alle Fälle gewesen, heißt es auch in der offiziellen Begründung des AKV zu ihrer Wahl als nun fünfte Ritterin in der 65-jährigen Geschichte des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. „Ich bin nun mal eine klassische Quotenfrau“, weiß die 52-Jährige selbst und bringt dann genügend Argumente dafür, dass nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch bei den Karnevalisten die Frauenquote Einzug halten müsse. „Da sind noch dicke Bretter zu bohren – kann ich“, konstatiert die designierte Ritterin, für die Paris näher liegt als Berlin, selbstbewusst. Sie ist Europäerin durch und durch und seit 2011 die erste Ministerpräsidentin des kleinsten deutschen Flächenlandes an der Grenze zu Frankreich. Sie ist seit 30 Jahren mit dem Bergbauingenieur Helmut Karrenbauer verheiratet und Mutter dreier Söhne. „Madame Annegret“ gilt als eine uneitle und glaubwürdige Politikerin, die das sozialpolitische Gewissen der CDU darstellt und humorvoll beweist, dass man auch über sich selbst lachen kann, unterstrich Dr. Pfeil bei der Berliner Pressekonferenz.

Die Festsitzung des AKV zur Verleihung des 65. Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST an Annegret Kramp-Karrenbau findet am 31. Januar 2015 statt und wird am 2. Februar 2015 von der ARD übertragen.

(tis)

Eine Ausnahmepolitikerin: „Madame Annegret“



Annegret Kramp-Karrenbauer ist eine uneitle und glaubwürdige Politikerin, die das sozialpolitische Gewissen der CDU darstellt und eindrucksvoll beweist, dass man auch über sich selbst lachen kann. In die üblichen Schubladen passt die humorvolle und ehrliche Ausnahmepolitikerin nicht. Sie verkörpert damit den modernen Politikertyp, der für die Bürgerinnen und Bürger überzeugend ist. Diese humorvolle Ehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber weckte die Aufmerksamkeit des Aachener Karnevalsvereins gegr. 1859 e.V. (AKV).

- seit 2011 ist Annegret Kramp-Karrenbauer die erste Ministerpräsidentin des Saarlandes
- seit 2003 war sie stellvertretende Landesvorsitzende der CDU und wurde 2011 Landesvorsitzende
- von 2000 bis 2007 war sie im Saarland die erste Innenministerin Deutschlands
- von 2009 bis 2011 war sie Landesministerin für Arbeit, Familie, Soziales, Prävention und Sport
- seit 2001 ist sie stellvertretende Bundesvorsitzende der Frauen-Union und seit 2010 Mitglied im Bundespräsidium der CDU

In die üblichen Schubladen passt die humorvolle und ehrliche Ausnahmepolitikerin nicht.

Im Gespräch:
Annegret Kramp-Karrenbauer persönlich

Ihr souveräner Auftritt bei der AKV-Festsitzung 2013 sorgte für Furore und Bewunderung. Wie hat Ihnen die Sitzung persönlich gefallen?
Es war eine schöne Sitzung und tolle Erfahrung. Natürlich war ich vor meinem Auftritt sehr aufgeregt. Aber das Publikum ist so toll mitgegangen, dass es nur noch Spaß gemacht hat.

An welche Situation bzw. welches Erlebnis erinnern Sie sich dabei besonders gern?
An den Beifall bei der ersten Pointe. Das ist die größte Angst vor dem Auftritt: Du machst einen Witz und keiner lacht!

Gab es Überraschungsmomente mit denen Sie konfrontiert wurden?
Ja. Die Ansage von Jens Riewa, der Probleme mit meinem Namen hatte. Ich musste sehr lachen ...

Worin sehen Sie persönlich die Bedeutung dieses karnevalistischen Ordens, der ja ein Kulturpreis ist?
Er symbolisiert die Anerkennung einer Lebenseinstellung. Den Menschen in ihren Stärken und Schwächen mit Sympathie zu begegnen und sich selbst nicht zu ernst zu nehmen.

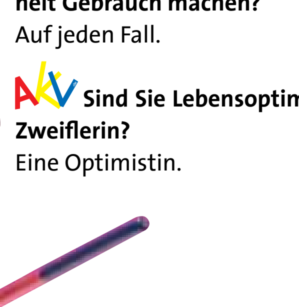
Was halten Sie von der Tradition des AKV, den neuen Ritter bzw. die neue Ritterin am Vormittag des Festsitzungstages bei einer kleinen Open-Air-Sitzung den Aachenern vorzustellen?
Eine sehr schöne Tradition und eine aufregende dazu. Ich bin gespannt, wie die Aachener auf mich reagieren.

Kennen Sie Aachen und die Aachener auch durch andere Besuche und was möchten Sie diesmal unbedingt hier kennen lernen?
Ich war einmal bisher zu Besuch in Aachen. Allerdings nur kurz. Besuchen möchte ich natürlich den Dom und den Schrein Karls des Großen.

Was reizt Sie am Karneval und wann und wie sind Sie in den Karneval eingestiegen?
Das Schönste am Karneval ist für mich, in eine andere Rolle schlüpfen zu können. Ich habe in der Jugend getanzt und vor einigen Jahren habe ich die Bütt entdeckt.

Werden Sie in Ihrer Ritterinnenrede von der verbürgten Narrenfreiheit Gebrauch machen?
Auf jeden Fall.

Sind Sie Lebensoptimistin oder Zweiflerin?
Eine Optimistin.



Was kann sie aus der Fassung bringen?
Arroganz und Ignoranz.

Haben sie öfter einen flotten Spruch auf den Lippen beziehungsweise haben Sie ein Lebensmotto?
Wenn es einfach wär', könnte es jeder.

Sind Sie neben Ihrer politischen Arbeit auch sozial engagiert?
Nicht im Sinne eines regelmäßigen Engagements. Aber ich versuche etwa als Schirmherrin des LAG ‚Hospiz' im Saarland meinen Beitrag auch außerhalb des Amtes zu leisten.

Haben Sie künstlerische Ambitionen?
Ich habe früher aktiv im Kirchenchor gesungen. Heute reduziert es sich leider auf gelegentliche Besuche von Konzerten und des Theaters.

Reisen Sie gerne und wenn ja – wohin?
Ich liebe es ohne Terminverpflichtung Zeit zuhause zu verbringen. Wenn es mir möglich ist, reise ich am liebsten mit meiner Familie in ein Ferienhaus nach Frankreich.

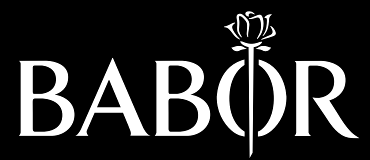
Sind Sie eine Feinschmeckerin oder bevorzugen Sie die bürgerliche bzw. internationale Küche? Welches Lieblingsgericht haben Sie?
Ich probiere gerne unterschiedliche Gerichte aus und gerade das Saarland hat eine tolle Mischung aus bodenständiger Küche mit kulinarischen Raffinessen zu bieten. Aber frisches, selbstgemachtes Brot aus dem Ofen mit Butter, ist absolut unschlagbar.

Kochen Sie selbst auch gern, wenn es Ihre Zeit erlaubt? Haben Sie eine Spezialität bei der Sie Meisterin sind?
Ja, ich koche gerne und backe noch lieber. Meisterin möchte ich mich nicht nennen, aber ich bin stolz, dass es meiner Familie meistens sehr gut schmeckt.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Frau Kramp-Karrenbauer

(tis)

AKV.de



ReVersive

NEU

MORGEN SCHÖNER ALS GESTERN.

Die Pflegesensation mit **RE**-YOUTH COMPLEX: re-aktiviert die Jugendlichkeit Ihrer Haut.

LUMICOL sorgt für Leuchtkraft und Ausstrahlung

EPOCYL für sichtbaren Glätte-Soforteffekt

AGICYL aktiviert den Hautalterungs-Schutz

TELOVITIN hält die Zellen länger jung

BABOR

ReVersive

anti-aging dual serum

RE-YOUTH COMPLEX

Schönheit ist keine Frage des Alters, sondern der Ausstrahlung. Im RE-YOUTH COMPLEX agieren vier Hochleistungswirkstoffe in perfekter Synergie, um die Haut zu straffen, zu glätten und ihr einen schönen, gleichmäßigen Hautton zu verleihen. Damit Sie so jung aussehen, wie Sie sich fühlen. **babor.com**

Uneitel und geradlinig, heiter und humorvoll:
Madame Annegret hat ihren eigenen Stil – in der Politik und in der Bütt



Annegret Kramp-Karrenbauer ist die Ordensritterin WIDER DEN TIERISCHEN ERNST 2015 und damit das 65. Mitglied des Ritterkonvents.

„... de NSA vaschdehd uus net, wenn mia schwätze“

Für Sie liegt Paris näher als Berlin. Sie ist Europäerin durch und durch. Das Saarland – ihr Saarland – will sie bis zum Jahr 2043 zum ersten zweisprachigen Bundesland entwickeln. Annegret Kramp-Karrenbauer (kurz AKK), die Ministerpräsidentin des kleinsten deutschen Flächenlandes an der Grenze zu Frankreich, hat nie auf eine Politikerkarriere hingearbeitet und war doch schon immer die Frau für alle Fälle. Das Ass im Ärmel ihres Vorgängers, des früheren saarländischen Ministerpräsidenten Peter Müller, dem sie seit dem Jahr 2000 als Innen-, Bildungs- und Sozialministerin zur Seite stand. „Es gibt keine Aufgabe, die man Annegret nicht anvertrauen kann“, wusste Müller schon immer.

Sie selber bezeichnet sich als „klassische Quotenfrau“ und spricht sich energisch für die Quote aus. Sie ist unideologisch und pragmatisch, von sich selbst sagt die Christdemokratin: „Ich bin schwer in Schubladen einzuordnen.“ Die Zeitschrift Cicero betitelte sie im Juli 2013 als „Merkels Lafontaine“. Was Letzteren wenig amüsiert haben dürfte, sitzt Madame Annegret doch jetzt auf seinem ehemaligen Ministerpräsidentenstuhl.

Dabei lagen stürmische Zeiten in den ersten Jahren als Ministerpräsidentin hinter ihr. Die Jamaika-Koalition kündigte sie selbst auf, was mancher Parteifreund als Harakiri-Aktion bezeichnete. Doch die Menschen im Saarland vertrauten ihr, und Madame Annegret ging als Siegerin aus den Neuwahlen hervor.

Heiter, humorvoll und hintergründig hält sie seit vielen Jahren auch auf der karnevalistischen Bühne den Menschen den Spiegel vor.

Sympathischer Politikstil
Medien bezeichnen sie mal als „zierlich und eher unauffällig" (Schwäbische Zeitung), mal als „burschikos" (Frankfurter Allgemeine). „Glamourös geht anders, das weiß sie", sagte der Deutschlandfunk. Doch immer schwingt der Respekt für ihre Arbeit und – vor allem – ihren sympathischen Politikstil mit. Unaufdringlich und angenehm, fleißig und ehrlich, geradlinig aber dezent, so wird sie beschrieben. Eine Frau mit eigener Handschrift, die Politik für die Menschen macht, nicht als Selbstzweck.

Und eine Frau, die auch in der eigenen Partei zu argumentieren versteht. Mindestlöhne waren für sie schon vor der Großen Koalition im Bund kein Teufelswerk. Das Betreuungsgeld sieht sie skeptisch, eine steuerliche Gleichstellung von homosexuellen Paaren hält sie für geboten. „Annegret Kramp-Karrenbauer ist eine zierliche Frau, die auf den ersten Blick eher unauffällig ist. Doch langsam, aber sicher wird sie zum sozialpolitischen Gewissen der CDU – als frischeste Stimme unter den Ministerpräsidenten", schrieb die Schwäbische Zeitung im März 2013. Und als sie mit dem Argument, starke Schultern müssten mehr tragen als schwache, einen höheren Spitzensteuersatz forderte, nannte Rainer Brüderle sie gar eine „schwarze Sozialistin".

Annegret Kramp-Karrenbauer (AKK) zeichnet sich durch das Bewusstsein aus, dass Kooperation und Gesprächsbereitschaft auch über Parteigrenzen hinweg wichtiger sind als das Dominanz-Gehabe politischer „Basta"-Typen. Sie ist unglamouröser, dafür aber umso menschlicher. Ein eitler Führungsstil ist ihr fremd, sie bevorzugt die sachorientierte Arbeit, gepaart mit Humor und sozialer Kompetenz.

Politik ist für die Menschen da, doch Politik ist nicht alles im Leben. Im Zentrum steht für die Mutter dreier Kinder ihre Familie. Auch deshalb hat sie die Aufregung um den Bruch der Jamaika-Koalition 2012 und den bei einer Wahlniederlage drohenden Makel, sie könne die Ministerpräsidentin mit der kürzesten Amtszeit werden, mit Humor genommen: „Egal, dafür aber immerhin die mit dem längsten Namen."

Karnevalistisches Schwergewicht
So ist sie, die Madame Annegret aus dem Saarland. Nicht nur auf der politischen Bühne überzeugt sie durch ihren ganz eigenen Stil. Heiter, humorvoll und hintergründig hält sie seit vielen Jahren schon auch auf der karnevalistischen Bühne den Menschen den Spiegel vor. Dabei macht sie vor sich selbst nicht halt, im Gegenteil: Sie brilliert in ihrer Paraderolle als Putzfrau Gretel, die im Saarländischen Landtag putzt und oft und gerne auch über die dortige Chefin (sich selbst) herzieht. So zuletzt bei der Saarländischen Narrenschau. Ihre leichte Verspätung entschuldigte sie da „wegen dem Franzeesischunnerricht in der Staatskanzlei" an dem jetzt alle Putzfrauen teilnehmen müssten, weil „de NSA uus net vaschdehd, wenn mia schwätze". Krokodilstränen weinte Gretel dann dem ehemaligen Koalitionspartner Heiko Maas nach: „Wie grähtzlich muss AKK zu dem Maas gewehn sinn, datt der sich freiwillisch in de Arm von da Angie unn da Nahles schmeisst!"

Im Februar 2014 erhielt sie den „Lachenden Amtsschimmel" in Bonn und weil Laudator Martin Schulz, Präsident des Europaparlaments, noch im Stau steckte, begann Kramp-Karrenbauer ihr rhetorischen Feuerwerk einfach vor der Laudatio: „Man kann sich auf das Europäische Parlament nie verlassen, also nehmen wir das jetzt in die Hand." Warum sie eigentlich diesen Orden bekomme, konnte sie mangels Laudatio nur erahnen: Das könne nur damit zusammenhängen, weil die saarländische Landesregierung sehr freundlich mit ihren Beamten umgehe. „Die dürfen nämlich selbst bestimmen, wo sie eingespart werden." Mit Blick auf die finanzielle Situation des Saarlandes müsste der Orden allerdings eher „Greifender Pleitegeier" heißen. Von AKK lernten die 400 begeisterten Gäste auch, wie in Berlin das Bundeskabinett zusammengesetzt wird. Die Regel folgt dem Lebendgewicht der Kandidaten verteilt auf die Bundesländer. Da der schwergewichtige Saarländer Peter Altmaier schon für die CDU gesetzt war, musste die SPD den etwas schmächtigen Heiko Maas als Justizminister nach Berlin schicken, um die Obergrenze nicht zu überschreiten.

Ihre Feuertaufe im Rheinischen Karneval hatte AKK da schon längst bestanden, auf der Bühne des Aachener Karnevalsvereins. Anlässlich der Ordensverleihung an Ritter Cem im Januar 2013 tischte sie als Köchin des Bundestages jede Menge politische Gerichte auf und bewies, dass sie auch in fremdem Revier Karneval kann.

Annegret Kramp-Karrenbauer ist eine uneitle und glaubwürdige Politikerin, die auch über sich selber lachen kann. In die üblichen Schubladen passt diese humorvolle und ehrliche Ausnahmepolitikerin nicht, und sie verkörpert damit den modernen Politikertyp, der für die Bürgerinnen und Bürger überzeugend ist. Diese humorvolle Ehrlichkeit sich selber und anderen gegenüber weckte die Aufmerksamkeit des Aachener Karnevalsvereins gegr. 1859 e.V. (AKV).

(kl)

Ehrenmitglied
Philipp Freiherr zu Guttenberg wird Ritter!

Als 61. Ritter erhielt der damalige deutsche Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg im Jahr 2011 vom AKV den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. „Als Überflieger mit Bodenhaftigkeit sorgt er für Glanz im grauen Politikeralltag", hieß es in der offiziellen Begründung des AKV. Angesichts der Lage in Afghanistan, so die Begründung des designierten Ritters, kam die schmerzliche Absage, dass er diesen Orden jedoch nicht persönlich entgegennehmen könne, sondern stellvertretend für ihn sein Bruder Philipp zu Guttenberg als Knappe an der Festsitzung teilnehmen und den Orden an ihn weiterleiten werde.

„Hier steh' ich wieder einsam und verlassen, ein armer Knappe ohne Ritter ..."

Als „das Plagiat", wie er sich selbst bezeichnete, landete Philipp zu Guttenberg bei der Festsitzung mit seiner Knappenrede im Narrenkäfig voller Wortwitz und Würde, rhetorisch smart und redegewandt, einen Volltreffer. Sein Bruder bescheinigte ihm später „ein großartiger Knappe und Botschafter des Humors" gewesen zu sein.

Diese Möglichkeit bot sich Philipp zu Guttenberg gleich im Folgejahr noch einmal, bei der Verleihung des 62. Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST an den Schauspieler Ottfried Fischer, für den er würdig, witzig und wortgewaltig wiederum als Knappe seines verhinderten Bruders Karl-Theodor, der mit seiner Doktorarbeit in die Defensive geraten war, in einer Reimrede die Laudatio hielt. Immer wieder wurde sie durch Beifall, Heiterkeitsausbrüche und begeisterte Pfiffe des Publikums unterbrochen.

„Hier steh' ich wieder einsam
und verlassen,
ein armer Knappe ohne Ritter
und sage Ihnen und den Massen
vor dem Bildschirm, was so bitter
und doch so unvermeidlich ist:
Er hat sich schlechterdings verpisst!

Für Ottfried unsere Gazelle
hat Aachen noch in aller Schnelle
den Narrenkäfig doch verbreitert
damit er hier nicht vorerst scheitert.

Als Knappe zieh' ich meinen Hut
vor Deinem übergroßen Mut.
Und auch KT, wohlgleich der bleckt,
zollt Dir bewundernden Respekt.
Ritter wirst', weil Du uns lernst:
Man lacht und ist es noch so ernst!"

Die Festgäste im Eurogress reagierten mit enthusiastischer Begeisterung und Standing Ovations. AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil ernannte den Laudator zum Ehrenmitglied des AKV und verlieh ihm den Windmühlen-Orden, eine der höchsten Auszeichnungen des AKV.

(tis)



Tradition und Innovation

VON DEN ERFINDERN DER GRIFFLOSEN KÜCHE

DESIGN, DAS ZUM VORBILD WIRD

Im Jahr 1960 präsentierte SieMatic die erste grifflose Küche der Welt, die mit ihren zahlreichen Innovationen als Revolution gefeiert wurde. Ihr Design wurde zum Vorbild für viele, immer wieder sensibel dem Zeitgeschmack angepasst und vielfach ausgezeichnet. Denn wer sollte eine Idee ambitionierter weiter entwickeln als ihre Erfinder? So entstand bei SieMatic aus der ersten Küche ohne Griffe und Knöpfe das derzeit breiteste Spektrum an Planungsmöglichkeiten für die Freunde puristisch gestalteter, griffloser Küchen.



Küchenstudio Körber & Cohnen | Küche + Objekt e.K.
Wilhelmstraße 96 / Ecke Theaterstraße | 52062 Aachen | Tel. 0241-9 97 67 50
info@siematic-an-der-theaterstrasse.de | www.siematic-an-der-theaterstrasse.de
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr | Samstag: 10 bis 14 Uhr
und nach Vereinbarung

Philipp Freiherr zu Guttenberg im Kurzinterview

Mehr Vernunft und Respekt vor der Kreatur und dem Wald!

Philipp zu Guttenberg (41) ist studierter Ökologe und Forstwirt und seit 2010 Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne und einer Tochter. In der Presse wird er als Verteidigungsminister des deutschen Waldes betitelt, der entschlossen, nicht selten auch unkonventionell und schelmisch seine Aufgabe wahrnimmt. Er bedauert, dass viele Menschen sich respektlos gegenüber der Natur verhalten. Seine Antwort auf die Frage, welche Störungen durch den Menschen den Wäldern und Wildtieren besonders schaden, lautet: „Auch in unseren Wäldern gilt der kategorische Imperativ! Sowohl gegenüber dem Eigentümer, als auch der Natur. Unser Wald hat sehr viele Funktionen, die er erfüllen muss: Lebensraum, Wirtschaftsraum, Schutz vor Naturgefahren, Arbeitsplätze, Klima, Energie usw. Unser Wald kann fast alles, aber nicht für jeden und zu jeder Tages- und Nachtzeit. Wenn wir statt Selbstsucht mehr Vernunft und Respekt vor der Kreatur und fremdem Eigentum walten ließen, hätten wir weit weniger Probleme."

AKV Am Vormittag der Festsitzung 2011, bei der Sie stellvertretend für Ihren Bruder als Knappe den Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST entgegennahmen, nahmen Sie auch in der „Elisengalerie" ein erstes Bad in der Menge und wurden als Sympathieträger gefeiert. Wie fühlten Sie sich von den Aachenern empfangen und welchen Eindruck haben Sie vom Naturell der Öcher?

Der Empfang war überwältigend! Ein Tag ist natürlich zu wenig, um sich ein ordentliches Urteil bilden zu können. Wenn das Naturell natürlich immer so ist, wie ich es erleben durfte, ziehe ich sofort nach Aachen!

AKV Was war für Sie das beeindruckendste Erlebnis an diesem Aachen-Tag?

Die unglaubliche Freundlichkeit und Offenheit! Als Knappe – noch dazu unbekannt – ist man erst einmal ein Lückenbüßer und weiß natürlich, dass die Menschen eigentlich einen Anderen lieber gesehen hätten. Dieses Gefühl wurde mir allerdings zu keiner Zeit vermittelt und dafür bin ich allen Öchern außerordentlich dankbar.

AKV Was möchten Sie in Aachen noch unbedingt kennen lernen?

Alles, was ich an diesem Tag zu wenig oder gar nicht gesehen habe. Dazu gehören natürlich ein Reitturnier, ein Fußballspiel und ein Besuch in einer Printenfabrik.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Herr zu Guttenberg!

Jutta Katsaitis-Scchmitz



Einen kleinen Moment bitte, Herr Lindner!

AKV Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie aus Aachen als frisch gekürter Ordensritter nach Düsseldorf zurückgekehrt sind?
Nach dem ritterlich-karnevalistischen Wochenende in Aachen musste ich mich erst wieder an mein Tagesgeschäft gewöhnen. Gleich zu Wochenbeginn war ich als Redner auf einer Tagung mittelständischer Unternehmer eingeladen – und ich muss zugeben, ich habe den musikalischen Tusch zwischen den einzelnen Redepassagen vermisst. Als ich dort über die Rente mit 63 gesprochen habe, hätte sich ein melodisches „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld" gut gemacht.

„Ich war als Redner auf einer Tagung mittelständischer Unternehmer eingeladen – und ich muss zugeben, ich habe den musikalischen Tusch zwischen den einzelnen Redepassagen vermisst."

AKV Welche Reaktionen haben Sie denn auf Ihre Ritterkür und Ritterrede bekommen?
In Erinnerung geblieben ist mir vor allem ein älterer Herr, der mich auf der Straße angesprochen hat. Er habe meine Ritterrede im Fernsehen verfolgt. Sie habe ihm gut gefallen, aber die Sache mit den Haaren fände er seltsam. So eine Haartransplantation sei doch nur neumodischer Schnickschnack. „Ein Toupet tut es auch", hat er gesagt, sich auf den Kopf gefasst – und sein Haarteil in der Hand gehabt.

AKV Gab es auch Ihrerseits Anstöße, die Reaktionen geradezu herausforderten?
Offenbar hat sich mancher Redakteur beim WDR durch meine regierungskritischen Passagen in der Rede, wie etwa „unsere Zukunft in Andrea Nahles Hand, so sicher wie Staatsanleihen in Griechenland", beschwert gefühlt. Zumindest sind auch in der als ungekürzt angekündigten Fernsehausstrahlung der AKV-Sitzung diese Passagen rausgeschnitten worden ...

AKV Sie werden Laudator für die Saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer sein, die als fünfte Frau in den Kreis der Ritterrunde aufgenommen wird. Befürworten Sie diese Entscheidung des AKV, diesmal keinen Ritter zu küren und was schätzen Sie an der designierten Ritterin?
Ich finde die Wahl des AKV großartig. Ich sage es mal so: lieber einen Karren-Bauer als einen Wagen-Knecht. Annegret Kramp-Karrenbauer habe ich als eine intelligente, geerdete, humorvolle und politisch versierte Persönlichkeit kennengelernt – also wirklich ritterlich. Und der von Männern dominierten Tafelrunde tut mehr Weiblichkeit gut. Ich halte es mit Heinz Erhardt: Frauen sind die Juwelen der Schöpfung – man muss sie mit Fassung tragen.

AKV Wird es in Ihrer Laudatio auch politischen Zündstoff geben?
Den liefert die Große Koalition in Berlin mir mit ihren politischen Entscheidungen ja jeden Tag.

(tis)




„WIR LIEBEN KLEINE KOSTBARKEITEN."
MINI PRALINÉS VON LINDT.
Lindt
MINI PRALINÉS
KLEINE, FEINE 36 KOSTBARKEITEN
Nur halb so groß wie unsere klassischen Pralinés, aber genauso raffiniert: Mit den kleinen Kostbarkeiten unserer Maîtres Chocolatiers können Sie noch mehr Vielfalt genießen.
Lindt
SCHWEIZER MAÎTRE CHOCOLATIER
SEIT 1845

Kleine Rückblende auf die AKV-Festsitzung 2005



Wer zuletzt lacht, lacht am besten ...

Ein ganzes Jahrzehnt ist vergangen, seitdem Karl Kardinal Lehmann am Abend des 22. Januar 2005 vom AKV zum 55. Ritter des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST gekürt wurde. In der Begründung zu seiner Ritterwahl hieß es unter anderem: „Er wird als Brückenbauer, Tabubrecher und Schlitzohr mit Zivilcourage geschätzt, ein deutscher Pater Brown, der stets eine unsichtbare Narrenkappe trägt.“ Wir fragten den Kardinal nach seinen Erinnerungen an diese Festsitzung und nach seiner Einstellung als Kirchenmann zu Humor und Menschlichkeit im Amt und damit im menschlichen Miteinander.

Woran erinnern Sie sich spontan, Eminenz, wenn das Gespräch auf die damalige Festsitzung des Aachener Karnevalsvereins kommt?
Ich denke an die ausgesprochen fröhliche Stimmung, die freundschaftliche Aufnahme durch alle Ritter und den sprühenden Geist in den Ansprachen.

In einem ersten Interview nach der Ordensverleihung fragten wir, ob Sie die Möglichkeit haben werden, die Rittermütze auch wieder einmal zu tragen. Ihre spontane Antwort: „Ich glaube schon, dass es bald möglich ist, denn am 4. Februar gehe ich zum ersten Mal zur Fernsehsitzung in Mainz.“ Ist es so auch geschehen und blieb es nur bei dem einen Mal?
Es gibt gerade in Mainz sehr viele Fastnachtsveranstaltungen verschiedener Vereine, nicht nur jene am Fernsehen. Viele Verpflichtungen als Bischof fallen gewöhnlich auf das Wochenende, an dem auch viele Fastnachtsveranstaltungen sind. Ich kann deshalb nur sehr eingeschränkt zu Sitzungen gehen. Dabei bevorzuge ich natürlich Veranstaltungen, deren Erlös Bedürftigen zukommt, evtl. auch unserem Dom. Ich habe dann durchaus Freude an Spiel, Witz und passender Musik.

Gibt es aus Ihrer Kenntnis wesentliche Unterschiede zwischen der Meenzer Fassenacht und dem Öcher Fastelovvend?
Ich habe mich schon immer gefreut, dass es auch im Karneval relativ selbständige regionale Besonderheiten gibt. Dies konnte ich in Aachen, Köln, Münster und Mainz erleben. Es gibt da noch einmal einen großen Unterschied zu meiner schwäbischen Fastnacht, die ich schon als Kind erfahren habe. Nachdem ich über 30 Jahre in Mainz bin, ist mir die Mainzer Fastnacht natürlich vertrauter.

Am Vormittag der Festsitzung konzelebrierten Sie 2005 mit Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff im Aachener Dom ein Pontifikalamt. In Ihrer Predigt rieten Sie unter anderem: „In Konfliktsituationen nicht so tierisch ernst aufeinander loszugehen, sondern stattdessen Freundschaften aufzubauen und über ideologische Fixierungen hinaus auch einmal zu lachen, um neue schöpferische Wege zu gehen.“ Ist dem etwas hinzuzufügen?
Mir fällt jedenfalls nichts Neues ein. Dieses Motto ist sogar heute weltweit viel dringender geworden.

Die Zahl der Ritter WIDER DEN TIERISCHEN ERNST belegt, dass Humor auch in der Politik beflügeln kann. Kann Humor aber auch hilfreich sein, um den Menschen religiöses Denken nahe zu bringen beziehungsweise sie im Glauben zu bestärken? Woraus sich die Frage ableitet: Darf auch in einem Kirchenraum gelacht werden?
Die Bibel des Alten und des Neuen Testaments nutzt den Humor, enthält viele Anspielungen auf Lachen und neigt manchmal auch zu Ironie. Bei Jesus spielt gerade auch die Freude eine eigene große Rolle, was oft verkannt wird. Wenn man weiß und glaubt, dass diese Welt nicht das Einzige und Letzte ist, kann man noch besser lachen. Man muss dann nicht alles todernst nehmen. Deswegen kann man natürlich auch in diesem Sinne in einem Kirchenraum lachen. Ob dies aber geschieht, das ist doch nach Menschenschlag und Landschaft sehr verschieden.

Könnten Sie, Eminenz, sich selbst Ihr Leben ohne Lachen und ohne Humor vorstellen? Fällt Ihnen dazu spontan ein Erlebnis oder eine-Volksweisheit ein?
Wer zuletzt lacht, lacht am besten, sagt ein weises Sprichwort.

Wir danken Ihnen, Herr Kardinal, für das Gespräch.

Jutta Katsaitis-Schmitz

Der unaufhaltsame Aufstieg vajjen Fraulü ejjen Fastelovvend

Kaum hat die fünfte Jahreszeit begonnen, da besinnen sich die Mannslü auf alte Tugenden und werden zu Minnesängern. Das hat in Aachen Tradition seit den „Prentestiifen Fraulü vajjen Hotmannspief". Danach wurde es schon begehrlicher. „Du sollst mich lieben für drei tolle Tage", „Oh, sag' mir das noch einmal" und: „Du hast so wunderschöne, blaue Augen" wurden nun zum Schmusesound von Vorgestern. Und heute? Da ist Power angesagt. „Vür danze met dr Mäddcher, halleluja" rocken die Bands und bringen die Säle zum Wackeln, denn die selbstbewussten Mäddchere lassen sich das nicht zweimal sagen. „Vür sönd de löstelije Wiver vajjen Maat" echot es zurück.

Frauen und Karneval sind ein Kapitel für sich, da stehen heute (fast) alle Türen offen. Fünf Ritterinnen neben 60 Rittern WIDER DEN TIERISCHEN ERNST sind hierfür ein Aushängeschild des AKV. Und der musste 1988 auch erst einmal über seinen eigenen Schatten seiner damals 129-jährigen Tradition springen, als er Professorin Dr. Gertrud Höhler zur ersten Ritterin erkor. Sechs Jahre gingen ins Land, bis 1994 die damalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Renate Schmidt, zu gleichen Ritterinnenehren gelangte. Weitere vier Jahre mussten vergehen, bis 1998 Heide Simonis, damals Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein, zur dritten Ritterin gekürt wurde. Erst nach zehn Jahren weiblicher Abstinenz eroberte dann 2008 mit Gloria Fürstin von Thurn und Taxis wieder einmal eine Frau den Narrenkäfig.





Anno 1133 empörte sich der Abt Rudolf von Sint Truiden, dass zu Fastelovvend,

„... beim Schwinden des Tages, als schon der Mond am Himmel stand, Scharen verheirateter Frauen, unter Hintansetzung weiblicher Scham, mit aufgelösten Haaren aus ihren Gassen hervorkamen, sich schamlos, teils nur im Unterkleid, unter die Leute mischten, die um das revolutionierende Narrenschiff herum Chortänze aufführten."

Was würde der Abt wohl heute sagen, sähe er an Fettdonnerstag die Tausende fröhlich ausgelassener Wiver vor dem Jonastor und dem Eäzekomp? Doch allein im närrischen Treiben erschöpft sich für die Närrin von heute noch lange nicht der Karneval. Nein, die moderne Karnevalistin gestaltet die fünfte Jahreszeit selbst aktiv mit: sei es als Präsidentin einer Karnevalsgesellschaft, als Tanzmarie, Tänzerin einer Showtanzgruppe, Büttenrednerin, Sängerin, Schatzmeisterin, Trainerin, Betreuerin, Schriftführerin, Pressewartin, Schneiderin und, und, und ...

Auch beim AKV, liebe Leserinnen und Leser, ist die närrische Emanzipation peu-a-peu nicht aufzuhalten, denn im Jahr 2015 ist es nun die saarländische Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, die als fünfte Ritterin in die Männerdomäne von 60 gestandenen Rittern Einzug hält.

1988

Erste Ritterin des Ordenskonvents
Prof. Dr.phil. Gertrud Höhler

Gertrud Höhler wurde 1941 als Tochter eines evangelischen Pfarrers in Wuppertal geboren. Nach dem Abitur studierte sie in Bonn, Berlin und Zürich Germanistik und Kunstgeschichte. Sie promovierte 1967 und war seit 1976 Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft. Ihre Universitätskarriere begleitete sie durch Rezensionen und Essays für Hörfunk und Presse. Als Moderatorin beim WDR-Kulturmagazin „Galerie" und der „Sonntagsgespräche" beim ZDF sammelte sie Fernseherfahrung. Später wurde sie *„Deutschlands Berater-Lady Nummer eins"*, wie der „HORIZONT" sie in den 90er Jahren betitelte. „Der Herzschlag der Sieger für Innovationsschübe der Unternehmen sind Dienstleistungen und ein neues Kommunikationsverständnis", lautete ihre Empfehlung.

Gertrud Höhler ist Optimistin und begegnet anderen Menschen stets mit einem Lachen im Gesicht. „Lachen ist ansteckend und eine humane Strategie, gegen die Leute im Ernst nicht viel einwenden", lautet ihre Lebensphilosophie. „Lachen und Lust haben die gleichen Wurzeln, schaffen Solidarität", sagte sie in einem Interview. Und was bedeutet ihr Karneval? „Altweiber-Fastnacht, Funkenmariechen, Begleiterin des Prinzen, in der Bütt, um sich für Lächerlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Aber die großen Narrenfiguren sind Männer. Eine Frau als Hofnarr – das passt nicht", so die Ritterin WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. Die Rolle der Frau im Karneval sei noch nicht definiert.

„Wir machen Rabbatz und wenn Ihr's verpennt, wackelt Ihr Ritter, Euer Fundament!"





„Ich könnte mir nie merken, was ich gestern gelogen habe."

„Alles ist mir recht auf Erden, nur tierisch ernst darf es nicht werden."



1994

Zweite Ritterin des Ordenskonvents Renate Schmidt, damalige Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und bayerische SPD-Landesvorsitzende

Als „Pythia von Nürnberg" mit der gläsernen Kugel der Weisheit in der Hand, erlebten die Aachener sie bei der AKV-Festsitzung 1994 mit ihrer Ritterinnenrede. „Ob Lachen oder Tränen: Bei Renate Schmidt kommt beides von Herzen, und sie ist damit das lebende Beispiel für die zwei Seiten des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST", wurde ihr vom AKV bescheinigt. „Aus vollem Herzen lachen können, ohne sich zum Narren zu machen – und weinen können, ohne ein Clown zu sein": Beides hat Renate Schmidt in ihre vielen politischen Ämter eingebracht. „Dem Zwang der Anpassung widerstrebt sie mit robustem Gemüt", lautete die Anerkennung. „Zu Orden habe ich ein gespaltenes Verhältnis", bekannte sie, als ihr der Orden angetragen wurde. Aber über den Ritterorden freue sie sich doch, zumal viele sie deswegen beneideten. Von der bayerischen Presse wurde sie als „gestandene Närrin ihrer Heimat Nürnberg" betitelt, wo sie Mitglied in zwei Karnevalsvereinen ist.

Stehende Ovationen erntete Vorjahresritter Norbert Blüm für seine Laudatio, in der es hieß: ***„Renate wird jetzt Ordensfrau. Wir rufen Vivat und Helau. Sie ist der schönste Ritter, nur dass sie bei den Sozis ist, ist bitter!"*** Frauen an die Macht! Konterte Renate Schmidt und zeigte, wohin ihre Reise gehen sollte: ***„Wir machen Rabbatz und wenn Ihr's verpennt, wackelt Ihr Ritter, Euer Fundament!"***

1998

Dritte Ritterin des Ordenskonvents Heide Simonis, damalige Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein

Als „wortgewaltige, rote Freibeuterin aus Kiel" avisiert, trat die sturmerprobte Regierungschefin aus dem Norden in den Narrenkäfig des AKV. „Sie werden als Frau nur etwas, wenn Männer eine Sache in den Sand gesetzt haben", lautete die kecke These dieser Frau, die vor Jahren schon auszog, sukzessive klassische Männerdomänen zu erobern. So schildert der Autor des AKV-Prinzenheftes 1998 seine Begegnung mit der dritten Ritterin des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST. „Irren ist menschlich", habe die Dame im Gespräch noch eins draufgesetzt und erhalte nun bei der AKV-Festsitzung 1998 am „Öcher Narrenstrand" die Quittung: Der „rhetorische Wildfang" komme unter die Narrenhaube.

Heide Simonis hatte dem AKV-Elferrat die Entscheidung leicht gemacht. „Wir suchen immer den Menschen hinter dem Amt. Frau Simonis besticht durch Hartnäckigkeit, Durchsetzungskraft und pointierten Humor, den sie auch im politischen Alltag beweist", heißt es in der offiziellen Begründung zur Ordensverleihung. Geboren in Bonn, wuchs Heide Simonis in Bonn, Hamburg und Nürnberg auf. Damit vereint sie in sich die rheinische Frohnatur mit nordisch kühlem Kopf und fränkischem Witz. In ihrer Schlagfertigkeit zeigt sich das rheinische Temperament und sie redet draußen wie hinter geschlossenen Türen. „Ich könnte mir nie merken, was ich gestern gelogen habe", lautet ihre Erklärung.

2008

Vierte Ritterin des Ordenskovents I.D. Gloria Fürstin von Thurn und Taxis

Als Powerfrau voller Charme, Temperament, Esprit und Willensstärke erlebte Aachen im Januar 2008 Fürstin Gloria von Thurn und Taxis. „Ihre Individualität und Beliebtheit auf allen Gesellschaftsebenen, das soziale Engagement, ihre ausgeprägte Menschlichkeit im täglichen Miteinander und ihr natürlicher Humor prädestinieren die Fürstin für diese Auszeichnung", hieß es in der AKV-Begründung. Die minimale Frauenquote beim AKV war für die couragierte Fürstin der Dreh- und Angelpunkt ihrer Ritterinnenrede, in der sie leidenschaftlich, mit Humor und Selbstironie gewürzt „Frauen an die Macht" forderte.

Sie freue sich riesig über den Orden, den sie aber auch verdient habe, erklärte Gloria, denn als „bayrische Rheinländerin, Ex-Punkerin und Mutter stehe sie in jeder Hinsicht unter Artenschutz". Und weil Frauen unter den Ordensträgern noch immer in der Minderheit seien, „höre für sie der Spaß auf, und fange der tierische Ernst an". Sie fügte hinzu: „Spieglein, Spieglein an der Wand, ich sage es allen im ganzen Land, weil ich hier als Ritterin steh': Heij, welcome Powerfrau – Schneewittchen adé!" Tosender Beifall folgte beim Fazit ihrer Rede: „Hier steht Ritterin Gloria im Glanze. Ne Powerfrau, doch keine Emanze. Männer sind ja lieb und nicht schlecht. Wir Frauen fordern nur gleiches Recht. Charmant, energisch, nicht bitterlich – das nenn' ich weiblich, ritterlich. Denn alles ist mir recht auf Erden, nur tierisch ernst darf es nicht werden."

Jutta Katsaitis-Schmitz

Smalltalk rund um Karneval mit Dr. Sahra Wagenknecht


© imago

Haben Sie karnevalistische Ambitionen und wo waren Sie selbst zum ersten Mal mitten im Treiben der närrischen Zeit?
Ich muss gestehen, dass meine karnevalistischen Ambitionen begrenzt sind. Ich komme gebürtig aus Jena und bin in Berlin aufgewachsen; dort wird das Karnevalsgen nicht unbedingt vererbt. Allerdings bin ich in den vergangenen Jahren näher an den Karneval herangerückt, da mein Wahlkreis in Düsseldorf ist und ich mittlerweile im Saarland lebe. Ich bin seitdem nicht zum Karnevalsjeck mutiert, aber ich kann dem karnevalistischen Frohsinn mehr abgewinnen als früher.

Dr. Sahra Wagenknecht,
Erste stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE

Haben Sie schon Veranstaltungen im Karnevalskostüm besucht? Welche Maskerade war Ihre liebste?
Ich war vor zwei Jahren auf einer Prunksitzung im Saarland als Blumenmädchen. Das Kleid hatte ich mir aus dem Theaterfundus ausgesucht. In den Kostümen zu stöbern, war wie die Premiumversion des Verkleidens als Kind und hat wirklich Spaß gemacht. Allerdings spielte mein Kleid letztlich eine Nebenrolle, da sich die Presse vor allem für meine Haare interessierte, die ich damals offen getragen habe.

Kennen Sie die Festsitzungen des AKV durch persönliche Teilnahme oder durch Berichte in den Medien?
Persönlich war ich noch nicht da, aber selbstverständlich verfolge ich seit Jahren die Medienberichterstattung. Die Ordensverleihung in Aachen ist ja ein fester Bestandteil des karnevalistischen und politischen Lebens.

Für wie wichtig halten Sie Humor und Lachen im Leben eines Menschen, insbesondere aber im Leben eines Politikers beziehungsweise einer Politikerin?
Ein Leben ohne Humor und Lachen kann ich mir nicht vorstellen. Ich weiß, dass ich oft ernst wirke, aber privat lache ich natürlich gerne und oft. In der Politik kommt Humor leider nur wenig vor, was sicher auch damit zu tun hat, dass es meistens um ernste Themen geht, bei denen man kaum zu Scherzen aufgelegt ist.

Kann Ihrer Meinung nach Humor auch über Parteigrenzen hinweg verbinden?
Grundsätzlich ja. Allerdings finde ich es schwierig, wenn man sehr harte Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit führt und danach mit denselben Menschen fröhlich scherzt. Mich wundert oft, wie leicht andere Poli-

tiker von der öffentlichen in die private Ebene wechseln können und mit denjenigen lachen, die sie kurz vorher noch angegriffen haben. Ich kann das nicht, weil es mir unaufrichtig vorkommt. Das heißt nicht, dass ich keine guten Beziehungen über Parteigrenzen hinweg habe. Aber ich bin nicht diejenige, die gute Laune nach Belieben an- und ausknipsen kann. Da lache ich dann doch lieber mit den Menschen, die ich wirklich gerne mag.

AKV Kennen Sie die diesjährige Ordensritterin des AKV, Annegret Kramp-Karrenbauer, Ministerpräsidentin des Saarlandes, auch durch persönliche Begegnungen oder vor allem aus Ihrer politischen Arbeit?

Ich kenne sie bislang nicht persönlich, sondern nur aus der Presse und über Erzählungen. Von dem was ich gehört habe, ist sie trotz ihrer Position nicht abgehoben, sondern natürlich im Auftreten geblieben. So etwas schätze ich sehr. Außerdem ist es immer beeindruckend, wenn eine Frau den Posten eines Ministerpräsidenten erlangt, erst recht, wenn sie Familie hat. Das ist ja leider immer noch keine Selbstverständlichkeit.

AKV Halten Sie es auch für höchste Zeit, dass der Aachener Karnevalsverein in diesem Jahr wieder eine Frau – die damit erst fünfte – neben der Riege von bisher 60 Rittern des männlichen Geschlechts aufnimmt?

Ich gehe selbstverständlich davon aus, dass Aachen in den kommenden 55 Jahren nur Frauen auszeichnen wird, um den Gleichstand herzustellen.

AKV Als Politikerin haben Sie natürlich „Bühnenerfahrung". Aber nun mit einer karnevalistischen, humoristisch-satirischen Rede aufzutreten, ist sicher eine neue Erfahrung für Sie?

Nicht ganz. Ich habe in dieser Hinsicht in den vergangenen Jahren beim Politischen Aschermittwoch schon ein wenig Erfahrung sammeln können. Was nicht heißt, dass ich etwa mittlerweile routiniert wäre. Im Gegenteil, das sind nach wie vor die Veranstaltungen, bei denen ich wirklich sehr nervös bin.

AKV Werden Sie bei Ihrer Rede in ein Karnevalskostüm schlüpfen oder Humoristisch-Karnevalistisches mit feinen Seitenhieben in Abendgarderobe darbieten?

So sehr mir der Anlass bewusst ist und so sehr ich den Karneval als Kulturgut schätze – ich bevorzuge dann doch lieber die Abendgarderobe.

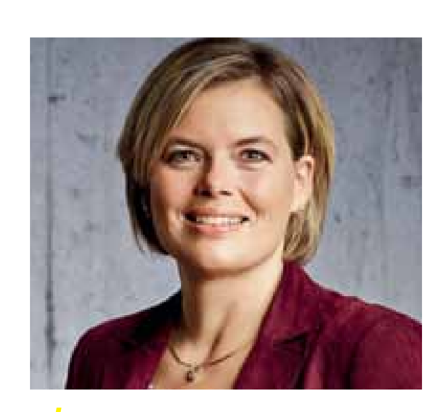
Wir danken Ihnen für das Gespräch, Frau Dr. Wagenknecht

Jutta Katsaitis-Schmitz


© imago


© imago

Smalltalk rund um Karneval mit Julia Klöckner



AKV Haben Sie karnevalistische Ambitionen und wo waren Sie selbst zum ersten Mal mitten im Treiben der närrischen Zeit?
Wer in Rheinland-Pfalz lebt, der kommt um die Fastnacht nicht herum. Es macht wenig Sinn, sich dem entziehen zu wollen. Schon in jungen Jahren war ich Rednerin, Musikerin und Tanzgardistin bei der Guldentaler „Sunneblum" und bin regelmäßig beim Umzug mitgelaufen. Das sind schöne Jugenderinnerungen.

AKV Welche Maskerade war dabei Ihre liebste?
Ganz ehrlich, Total-Maskeraden sind nicht so meine Sache. Ich mag es geradeaus und authentisch, was nicht heißt, dass ich als Mitglied der Ranzengarde beim Rosenmontagsumzug nicht auch mal in eine Uniform schlüpfe. Es war eine besondere Ehre, dass ich als erste Frau in die Garde aufgenommen wurde. Für Sitzungen wie „Mainz bleibt Mainz" lasse ich mir immer gerne ein Mottokostüm schneidern.

AKV Kennen Sie die Festsitzungen des AKV mit der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST?
Ich freue mich, in diesem Jahr zum ersten Mal an der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST teilnehmen zu können. Sie ist eine karnevalistische Institution mit einem großen medialen Echo, und die Auswahl der Ordensträger zeugt immer wieder vom feinsinnigen Humor des AKV. Die Veranstaltung hat auch politisches Gewicht und erfreut sich großer Beliebtheit. Bisher habe ich die Sitzung nur im Fernsehen verfolgen können. Aber mein Kollege Armin Laschet berichtet mir jedes Jahr ganz lebhaft davon!

AKV Für wie wichtig halten Sie Humor und Lachen im Leben, insbesondere aber im Leben eines Politikers beziehungsweise einer Politikerin?
Ohne Humor und Lachen, davon bin ich überzeugt, hält man den Herausforderungen des Lebens nicht stand. Das gilt im täglichen Leben wie in der Politik, wo es oft um schwere Entscheidungen und harte Auseinandersetzungen geht. Für das politische Miteinander ist es enorm wichtig, dass man nach manch hart geführter Debatte noch zusammen lachen kann.

AKV Kann Ihrer Meinung nach Humor auch über Parteigrenzen hinweg verbinden?
Natürlich verbindet Humor über Parteigrenzen hinweg. Ich erlebe das bei der alljährlichen Landtagsfastnacht in Mainz, wo Menschen unterschiedlicher politischer Couleur fünfe grade sein lassen und fröhliche Stunden miteinander verbringen.

AKV Kennen Sie die diesjährige Ordensritterin des AKV, Annegret Kramp-Karrenbauer, auch durch persönliche Begegnungen oder vor allem aus ihrer politischen Arbeit?
Ich kenne sie sehr gut und schätze sie ungemein. Wir sehen uns regelmäßig – nicht nur im Rahmen der Sitzungen der CDU. Ihre gradlinige und gewinnende Art mag ich an ihr besonders. Sie kann sich über sich selbst und die Alltagsdinge herrlich amüsieren.

AKV Halten Sie es auch für höchste Zeit, dass der Aachener Karnevalsverein in diesem Jahr wieder eine Frau – die damit erst fünfte – neben der Riege von bisher 60 Rittern des männlichen Geschlechts aufnimmt?
In der Tat sind die Frauen stark unterrepräsentiert. Vor diesem Hintergrund freue ich mich natürlich, dass Annegret Kramp-Karrenbauer den hohen Orden verliehen bekommt. Und ich wünsche mir, dass noch viele Ordensträgerinnen hinzukommen werden.

AKV Als Politikerin haben Sie natürlich „Bühnenerfahrung". Aber nun mit einer karnevalistischen, humoristisch-satirischen Rede aufzutreten, ist sicher eine neue Erfahrung für Sie?



Julia Klöckner, Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion in Rheinland-Pfalz

„In der Bütt" stand ich ab und an schon in jungen Jahren, insofern bin ich durchaus etwas vorbelastet. Aber glauben Sie mir, so manche Plenardebatte erinnert einen hin und wieder auch an eine Fastnachtssitzung. An Anekdoten für eine satirische Rede mangelt es mir also nicht.

AKV Welche Bedeutung messen Sie dem offiziell als Kulturpreis anerkannten Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST bei? Werden Sie bei Ihrer Rede in ein Karnevalskostüm schlüpfen oder Humoristisch-Karnevalistisches mit feinen Seitenhieben in Abendgarderobe darbieten?
Über mein Outfit wird natürlich jetzt noch nichts verraten. Nur so viel: Es wird eine Garderobe sein, die dem Anlass gerecht wird. Schließlich ist der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST nicht irgendeine närrische Sitzung, sondern schon etwas ganz Besonderes.

Wir danken Ihnen für das Gespräch, Frau Klöckner.

Jutta Katsaitis-Schmitz

AKV-Sessionsorden: Ikone der Freiheit und Vorfreude auf ein großes Event

Er steckt voller Symbolik, der Sessionsorden 2015 des AKV. Und das hat ganz viel mit der Ordensritterin und ihrer Erhebung in den Ritterstand, aber auch mit einem anderen Großereignis dieses Aachener Jahres zu tun.

„Jeanne d'Arc lässt grüßen", könnte man bei der Betrachtung denken, oder ist es nicht doch eher Marianne, die französische Ikone der Freiheitsbewegung, die da in der Mitte des Ordens prangt? Das berühmte Gemälde von Eugène Delacroix, auf dem die kämpferische Marianne inmitten von Revolutionären die französische Fahne schwenkt, zeigt die Julirevolution von 1830. Damals errichteten Bürger im Kampf gegen König Karl X., der die Vorherrschaft des Adels wieder durchsetzen wollte, tausende Schutzwälle aus ‚barriques', also Holzfässern, wovon heute noch der Begriff Barrikaden zeugt. In dem Bild mit dem Titel ‚Die Freiheit führt das Volk' ist die Marianne das Symbol für die Freiheit und hat es als solche zum französischen Nationalsymbol geschafft. Zumindest stilistisch erinnert die Figur im Zentrum des Ordens an diese Marianne, doch ihr Kopf, ganz klar, ist der von Madame Annegret. Und der Bezug passt, denn Annegret Kramp-Karrenbauer, im Saarland auch einfach AKK oder Madame Annegret genannt, ist eine Frau des Volkes, die anzuecken weiß, für ihre Ideale einsteht und ihre Liebe zu Frankreich nicht verheimlicht.

Das Ereignis, auf das ganz Oche sich nach der Ordensverleihung freut, ist die Reit-EM im Sommer in der Soers. Vom 11. bis 23. August werden die besten Reiterinnen und Reiter Europas in fünf Disziplinen ihre Meister finden, eingerahmt natürlich wieder von einem großen kulturellen Programm. Und so lautet das Öcher Sessionsmotto für die fünfte Jahreszeit diesmal: „Vür jrösse met Alaaf at hü Europas bejste Rütterslü" (hochdeutsch: Wir grüßen mit Alaaf schon heute Europas beste Reitersleute). Klar, dass das Logo des Aachen-Laurensberger Rennvereins, der stilisierte Pferdekopf, da seinen Platz auf dem Orden findet, der diesmal übrigens in der Version für die Damen und die Herren die jeweils gleichen Motive vereint.

Das goldene Wappen der Stadt mit dem stolzen Adler darf natürlich ebenso nicht fehlen wie das Logo und die Mütze des AKV. Unten finden wir zudem den Namen der Ordensritterin, der fünften Frau in der Ritterriege. Dass der Orden oben mit dem Elisenbrunnen abschließt, hat natürlich auch seinen Sinn im Pferde-und Reiterjahr der Stadt Aachen: Schließlich wird der Brunnen von der nach Karl dem Großen benannten Kaiserquelle gespeist. Und durch wen hat der Kaiser die heißen Quellen erst entdeckt: Natürlich durch sein Pferd, das in eine hinein getreten war!

(kl)







Für jedes Publikum das Richtige dabei

Jeck auf Karneval und mit ganz viel Ausstrahlung: Das AKV-Ballett unter der Leitung von Maria Saacke bietet ein breit gefächertes Programm. Der Applaus des Publikums entlohnt für hartes Training.

Zwanzig Tänzerinnen, die in Ballett, Jazz, Modern, Hip Hop und Showtanz ausgebildet sind und es genießen, ihrem Publikum einzuheizen – das ist das AKV-Ballett. Bereits im dritten Jahr ist die Gruppe nun schon im Aachener Karneval präsent. Dabei gibt es sie eigentlich schon viel länger, denn außerhalb der 5. Jahreszeit stehen die Tänzerinnen des AKV-Balletts unter dem Namen „Chili B's" auf den Bühnen in der Region, und das sogar schon seit 13 Jahren. Genauso lange begeistert die Gruppe in wechselnder Besetzung mit ihrer Vielseitigkeit.

Die gebürtige Aachenerin Maria Saacke leitet und trainiert das AKV-Ballett. Als Tochter von Brigitte Erdweg, ehemalige Tänzerin des Stuttgarter Balletts, die schon viele Jahre im Karneval tätig ist, hat Maria die Liebe zum Tanz und die Freude am Karneval sozusagen in die Wiege gelegt bekommen. Sie hat Tanzpädagogik studiert und ist nun professionelle Choreografin, Tänzerin und Dozentin in verschiedenen Sparten des Tanzes von Ballett über Stepp, Jazz, Modern und Hip Hop bis hin zu Flamenco. Die 32-Jährige trainiert das AKV-Ballett in der Ballettschule Brigitte Erdweg, wo alle Tänzerinnen der Gruppe mindestens drei bis fünf Stunden pro Woche in verschiedenen Tanzstilen ausgebildet werden.

Seinen ersten Auftritt auf großer Bühne im Karneval hatte das AKV-Ballett bei der Prinzenproklamation von Thomas II. Sieberichs im Januar 2013. In diesem Jahr ist die Gruppe unter anderem bei der Prinzenproklamation, bei der Verleihung des Ordens WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und an Fettdonnerstag als Begleitung des AKV zu sehen. Außerdem treten die Tänzerinnen bei Net(t) fiere auf, der jecken Open-Air-Sitzung des AKV am Holzgraben. Zum Finale – zumindest für diese Session – erklimmen sie dann beim AKV-Abschlussball am Veilchendienstag die Bühne des Theaters Aachen.



Die Session bestreiten werden die Mädels nicht nur in nagelneuen Kostümen, sondern auch mit ganz aktuellen Choreografien. Neben einem Medley aus Karnevalsliedern steht in diesem Jahr auch ein Party-Medley auf dem Programm des AKV-Balletts, sodass ganz sicher für jede Veranstaltung und jedes Publikum das Richtige dabei ist.

Das AKV-Ballett und Maria Saacke freuen sich auf die Session und jeden der bis zu 20 Auftritte, die auf sie warten. Denn auf der Bühne zu stehen und die Zuschauer mitzureißen ist genau das Gefühl, das für jede einzelne harte Trainingsstunde entlohnt.

Nina Mainz

FÖR E LEMON UN E EI.

Die Wurzeln unseres Unternehmens liegen im Rheinland. Hier versteht man zu feiern. Feste jeder Art. Ganz besonders zu Karneval. Wir sorgen für einen reibungslosen Ablauf, organisieren Ihre Veranstaltung von A bis Z. Privat- wie auch Business-Veranstaltungen werden mit lemonpie zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Nutzen auch Sie unsere Erfahrungen bei Dekoration, Entertainment und ganz besonders unser Angebot an Speisen und Getränken auf höchstem Niveau, unterstützt durch ein perfektes Service-Team. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

„Es ist immer etwas Besonderes, beim AKV zu tanzen“

Die Latein-Formation der FG Aachen Düsseldorf kommt als amtierender Europameister ins Eurogress. Trainer Oliver Seefeldt ist ein Langstrecken-Pendler.

Die Berliner und der Karneval, das will nicht so recht zusammen passen. Zwar gibt es an der Spree den Fasching, aber die Bemühungen einiger jecker Berliner, in der Hauptstadt einen Rosenmontagszug zu etablieren, sind in die Mühlen der preußischen Behörden geraten und schließlich am Lärmschutz und anderen Auflagen gescheitert. Lärmschutz! Ausgerechnet in Berlin.

Da muss auch Oliver Seefeldt lachen. Der 44-Jährige ist waschechter Berliner und kennt die vornehme Zurückhaltung seiner Hauptstädter in Sachen rheinischer Fröhlichkeit: „Wir versuchen immer wieder, Karnevals-Partys hier zu etablieren, aber es wird eher schlecht angenommen“, lacht er. Da ist der erfolgreiche Tanzexperte froh, dass er als Trainer der Formationsgemeinschaft Aachen Düsseldorf so viel im Rheinland ist: „Ich freue mich immer, wenn ich hier eine der tollen Karnevalsveranstaltungen besuchen kann!“

Der Fastelovvend ist also eine wunderbare Ablenkung, doch Seefeldts große Leidenschaft gilt dem Tanzen. Und da kann der 44-Jährige auf ein wahnsinnig erfolgreiches Jahr 2014 zurückblicken: Zwar blieb der ganz große Triumph, der Gewinn der Weltmeisterschaft im Dezember aus, doch dafür gewann die von ihm trainierte Lateinformationen aus Tänzern des TSZ Aachen sowie des TD TSC Düsseldorf im Mai bereits die Europameisterschaft, zudem wurde man Deutscher Vizemeister und WM-Vierter.

Umso glücklicher ist der AKV, die hochdekorierten Tänzerinnen und Tänzer am 31. Januar wieder auf der Eurogress-Bühne begrüßen zu dürfen. „Als Aachener sind wir stolz auf diese tolle Formation, die unsere Stadt und das ganze Rheinland so grandios nach außen vertritt“, sagt AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil und ergänzt mit Blick auf die Festsitzung: „Wir können uns alle schon jetzt auf einen exzellenten Auftritt beim Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST freuen.“ Dieser wird sich nicht nur in der Choreografie von den Wettbewerbsauftritten unterscheiden, sagt Seefeldt: „Unsere Jungs und Mädels sind es durchaus gewohnt, vor 4000 oder 5000 Menschen aufzutreten“, sagt der Trainer und Choreograf des Europameisters.

Die Stimmung in den Hallen könne dabei ganz unterschiedlich sein, von sehr ruhig bis zu frenetisch und ausgelassen. „Beim AKV im Eurogress herrscht schon ein tolles Flair. Da ist immer eine super Stimmung, es ist wirklich etwas Besonderes, dort zu tanzen.“ Besonders sind auch die Anforderungen an den Choreografen und sein Team, weil die Performance in die Festsitzung eingebettet wird und nur dieses eine Mal zur Aufführung kommt: „Um die Choreografie für eine Saison zu entwickeln, haben wir ein ganzes Jahr Zeit“, sagt Seefeldt und lacht: „Für den Auftritt beim AKV bleiben uns dazu vier Wochen.“

(kl)

Info: Die Tänzerinnen und Tänzer der FG kommen nicht nur aus Aachen und Düsseldorf, sondern auch aus Bochum, Herten und anderen Orten. Gemeinsam trainiert wird dreimal pro Woche in Düsseldorf und einmal in Aachen. Die weiteste Anreise hat ausgerechnet der Trainer. Oliver Seefeldt lebt in Berlin, wo er auch noch eine eigene Tanzschule betreibt. „Der Zug ist mein Büro“, sagt er, denn nicht nur geschäftliche Dinge werden auf den Bahnfahrten zwischen Berlin, Düsseldorf und Aachen erledigt, auch Choreografien entstehen hier im kreativen Kopf des 44-Jährigen. Neben den Wettkämpfen als Lateinformation ist die Gruppe auch bei ausgewählten Veranstaltungen mit Show-Auftritten zu sehen. Die Festsitzung Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST ist jedoch die Einzige, für die das Team eine eigene Choreografie einstudiert.



„Um die Choreografie für eine Saison zu entwickeln, haben wir ein ganzes Jahr Zeit. Für den Auftritt beim AKV bleiben uns dazu vier Wochen.“

„Das war der Brüller!“
Jens Riewa plaudert aus dem Nähkästchen

Jens Riewa kommt immer wieder gerne nach Aachen und moderiert nun schon zum dritten Mal die Festsitzung des AKV an der Seite von Werner Pfeil und Rolf Gerrards. Warum er die beiden direkt ins Herz geschlossen hat und weshalb Lampenfieber eine positive Erscheinung ist, erklärt er im Interview.

AKV Herr Riewa, als Moderator sind Sie nun schon zum dritten Mal beim Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST dabei. Im Rheinland gilt das damit schon als Tradition. An den Karofrack des AKV haben Sie sich da doch sicher schon längst gewöhnt, oder?
Beim ersten Mal ließ man mir sehr höflich die Wahl zwischen einem schlichten Smoking und dem Karofrack. Dann gab es von Werner Pfeil aber eine so zu Herzen gehende Anmoderation in Sachen Karo mit Hinweis auf die Tradition, da wäre ich mir, ehrlich gesagt, wie der letzte Lümmel vorgekommen, dieses besondere Kleidungsstück nicht in Ehren zu tragen. Mittlerweile ist der Frack meine Verneigung vor dem AKV, vor dem Karneval an sich und der Region. Ich fühle mich einfach willkommen.

AKV Wie waren denn eigentlich die Reaktionen der ARD-Kollegen auf ihre ersten beiden Einsätze als Moderator bei der Festsitzung des AKV?
Es bewegt sich in einem breiten Korridor zwischen totaler Fassungslosigkeit und dem lautstarken Abgesang von Karnevalsliedern mit meinem Kollegen Thomas Görlitzer, der den Schreibtisch gegenüber von mir hat und aus dem Rheinland stammt. Aber wer mich kennt, weiß: Ich bürste gern gegen den Strich.

AKV Das Tagesschau-Studio mit der großen Bühne zu tauschen, ist für Sie ja nichts Neues. Sie haben ja auch schon die Schlagerparade und einige Vorentscheide zum Eurovision Song Contest moderiert. Kämpfen Sie trotzdem noch mit Lampenfieber vor ihrem Engagement in Aachen?
Der große Dieter-Thomas Heck hat mir Lampenfieber mal als den Respekt vorm Publikum erklärt. Fehlt es, läuft was schief. In Aachen hab’ ich jedesmal echt Bammel, schon wegen dieser Mini-Showtreppe, aber nach dem ersten Mut machenden Applaus ist das alles vergessen.

AKV Sie haben eine Ausbildung zum Fluglotsen absolviert. Hilft Ihnen das, einen kühlen Kopf zu bewahren, auch wenn, sagen wir mal, auf der Bühne etwas Unvorhergesehenes passiert oder Sie ihren Text vergessen?
Es heißt übrigens richtiger Flugsicherungsingenieur, jener Mensch, der vor dem Radarschirm im Tower sitzend das Gedränge am Himmel organisiert. Ich bin wirklich ziemlich stressresistent. Die Texte allerdings stammen von einem Autoren und ich pauke sie in der Nacht vorher ...

AKV Wovon lassen Sie sich inspirieren, wenn Sie sich auf Ihre Moderation im Karneval vorbereiten? Oder kommt es Ihnen darauf an, Ihren eigenen Stil auf der Bühne zu finden?
Ich bin zwar ein landesweit bekanntes Gesicht, aber an dem Abend ein kleines, funktionierendes Rädchen, ein Gast-Co-Moderator. Ich stehe auch gern mal in Reihe zwei und muss nicht laufend selbst glänzen.

AKV Die Zeit der Proben im Vorfeld ist ja knapp bemessen. Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit den beiden Moderatoren-Kollegen, Werner Pfeil und Rolf Gerrards?
Werner und Rolf sind mir binnen Minuten ans Herz gewachsen. Man trifft selten solche Kollegen, die einen auf zunächst unbekanntem Terrain an die Hand nehmen und sagen: Vertrau uns, das wird. Mit den beiden würde ich auch Shampoo in Hinterbuktu verkaufen. Und von mir aus auch ein viertes Mal nach Aachen kommen. Ich fühle mich rundum wohl beim AKV.

AKV Na, das ist doch mal eine Ansage! Da können Sie doch gleich noch eine machen: In der Tagesschau haben Sie manchen Zuschauern schon mal auf Anfrage geheime Zeichen gegeben. Tun Sie das immer noch und müssen wir auch bei der Festsitzung des AKV darauf achten?
Wer weiß, seien Sie gespannt!



AKV Den meisten politischen Rednern, die in Aachen auftreten, begegnen Sie beruflich in eher ernsten Situationen. Inwieweit ist der Umgang mit ihnen im karnevalistischen Umfeld anders?
Ich habe ja nun Cem Özdemir hinter der Bühne erlebt oder auch Christian Lindner. Ohne zu viel aus dem Nähkästchen zu plaudern, beide bereiteten sich auf die Festsitzung vor, als gelte es, Staatspräsident zu werden. Mehr Respekt vor dem Abend und seiner großen Bedeutung auch überregional geht wohl kaum. Die wissen, man schaut auf Aachen und hört genau hin.

AKV Und wie würden Sie die Atmosphäre im Saal beschreiben?
Aachen ist „hot“. In jeder Hinsicht.

AKV Zweimal waren Sie ja jetzt schon beim Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST dabei. Gibt es eine Anekdote am Rande, an die Sie sich gerne (oder ungerne) erinnern?
Rolf versorgt mich nach dem Finale seit dem letzten Jahr mit mindestens sieben Köstlichkeiten aus seiner Fleischerei, seine Steaks sind wirklich nicht von dieser Welt. Aber ewig wird mir die Hotelnacht vor zwei Jahren in Erinnerung bleiben, als Cem Özdemir nachts um halb drei seine Rede probte und lauthals dazwischen immer einen Tusch imitierte. Tata, tata, tataaaa. Ich im Nebenzimmer konnte vor Lachen wirklich nicht mehr. Das war der Brüller!

(kl)





NAGEL&HOFFBAUR

WIR LEBEN WEIN. SEIT 1869.

NAGEL&HOFFBAUR GmbH & Co. KG | Theaterstraße 63-65 | 52062 Aachen | Tel 0241-4 70 16-0 | Fax 0241-4 70 16-40 | www.nagelundhoffbaur.de

„Jeck für den guten Zweck“ 2014:
Bernd Marx engagiert sich für den guten Zweck

Das eigene Glück teilen und das Hobby als Mittel zum Zweck „missbrauchen“ um anderen Menschen, die vielleicht gerade nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, zu helfen – das war die Intention der Aktion „Jeck für den guten Zweck“ von Bernd Marx in seiner Prinzenzeit.

Unterstützt wurde zum einen mit dem „Förderkreis Öcher Schängche e.V.“ eine kulturelle Institution und zum anderen mit dem „Ortsverband Aachen e.V. des Deutschen Kinderschutzbundes“ eine soziale Einrichtung in Aachen. Passend zum Motto hatte Bernd I. Marx das Öcher Schängche mit einem fröhlich lachenden Kind auf dem Arm als Symbol seiner karitativen Aktion gewählt.

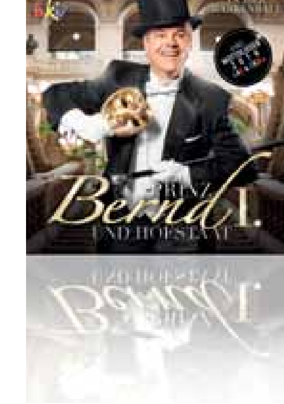
„Unser Bestreben war es, durch den Verkauf unserer Prinzen-CD und des Benefiz-Ordens sowie diverser anderer Aktivitäten gemeinsam mit Sponsoren möglichst viele Gelder zu generieren, um einen wesentlichen kulturellen Beitrag für die Stadt Aachen zu leisten, aber auch für viele strahlende Kinderaugen zu sorgen“, beschrieb Bernd I. als Vater zweier kleiner Söhne seine Herzensangelegenheit in der Prinzenzeit.

Im Sommer freuten sich Bernd Marx und sein Hofstaat dann, das überragende Ergebnis der Spendenaktion – das selbst die höchsten Erwartungen bei weitem übertraf – präsentieren zu können. Bei sämtlichen Aktionen zu ihrem wohltätigen Projekt sind insgesamt 22.777,77 Euro Spendengelder zusammengekommen, die im Rahmen eines kleinen Events im Weißen Saal des Aachener Rathauses feierlich übergeben wurden.

Dr. Karl Allgaier und Brigitte Radke, ihres Zeichens Vorsitzende der beiden begünstigten Institutionen des Projektes, nahmen vor den Augen des Aachener Oberbürgermeisters Marcel Philipp und des AKV-Präsidenten Werner Pfeil überglücklich jeweils einen Scheck über 10.555,55 Euro entgegen. Zwei kleinere Spenden gingen außerdem an die Kindertagesstätte St. Anna in Düren sowie den Hilfsfonds Nele und Hanns Bittmann e.V.!

Ein besonderer Dank des Ex-Prinzen Bernd I. Marx gilt in diesem Zusammenhang seiner Tanzgruppe, die durch ihr Engagement im aktiven Verkauf der CD und des Benefiz-Ordens bei allen Auftritten von Prinz und Hofstaat maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen hat. Außerdem war es die Benefiz-Veranstaltung bei der Stadtpuppenbühne, die das tolle Ergebnis des kompletten Projektes „Jeck für den guten Zweck“ erfolgreich beeinflusst hat.

(az)



„Unser Bestreben war es [...] für viele strahlende Kinderaugen zu sorgen.“





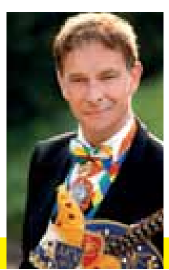
AKV-Präsidium und Elferrat 2015

Elferräte und Elferratsbeiräte – die Gesichter des

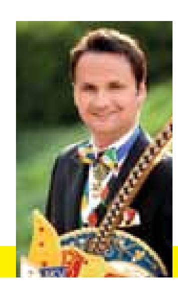




Dr. Werner Pfeil
Präsident



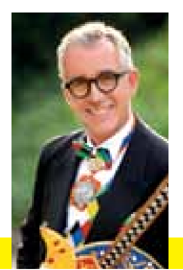
Rolf IV. Gerrards
Vize-Präsident, Programmorganisation, Moderation



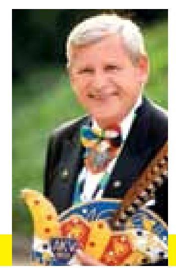
Roger Lothmann
Vize-Präsident, Sponsorenmanagement, Internet



Torsten Peters
Schatzmeister, Ritterbetreuung, Pressearbeit



Achim Floegel
Organsiation des Theaterballs, Programmteam



Peter Dumonceau
Betreuung Carnevale, interne Organisation



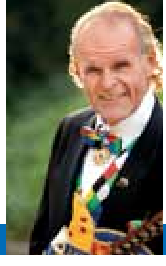
Wolfgang Hyrenbach
Organisation Prinzenproklamation und Festsitzung



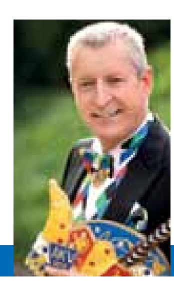
Dr. Andre Freese
Organsiation AKV Golf Masters



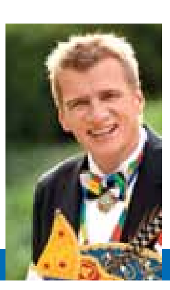
David Lulley
Öffentlichkeitsarbeit, Moderation, Kinderkarneval



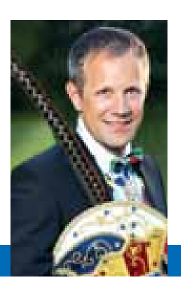
Josef Schumacher
Organisation Oldtimerrallye, Wagenpark



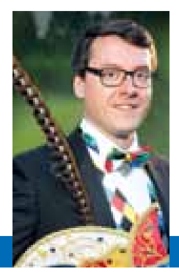
Walter Hubel
Organisation Festsitzungswochenende



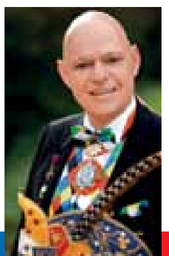
Christian Henry
Beirat, Zusammenarbeit mit Vereinen aus NL und B



Kolja Linden:
Beirat, Öffentlichkeitsarbeit, Medienbetreuung



Alexander Hammer
Beirat, Vertragsangelegenheiten, Sponsoring



Dietmar Werner
Organisation der Geschäftsstelle



Fiere met d'r AKV

Met Prente, Peäd än Öcher Platt startete Axel II.



Nicht nur sieben Dankesorden des AKV verlieh Präsident Dr. Werner Pfeil in alter Tradition vor Beginn der Prinzenproklamation, sondern auch die Königstein-Kette an das Tanzpaar des KK Oecher Storm. Eine goldene Elf erhielt Torsten Peters für sein elfjähriges Wirken als Elferrat. Den neuen Ehrenhüten Tobias Barth, Dino Kempf und Maximilian Walz verlieh der Präsident ihre Ehrenmützen und Schulterbänder. Wenig später begann die Prinzenproklamation mit etwa 300 Mitwirkenden auf der Bühne. Das gut dreistündige Vorprogramm eröffneten die 20 Tanzmariechen des AAK-Balletts und das Ex-Prinzenkorps des AKV erwies sich einmal mehr als sangesfreudig. Doch neben allem Frohsinn wurden die aktuellen Ereignisse in Paris keinesfalls ignoriert. „Satire und Karikaturen müssen in einer freien Welt erlaubt sein. Wir verstehen uns hier in Aachen auch als Stadt des politischen Karnevals. Wir verabscheuen jede Form von Extremismus, egal ob von politischen Gruppierungen oder religiösen Fanatikern. Ich denke, das darf und sollte heute von hier aus gesagt werden", so Dr. Pfeil unter anhaltendem Beifall des Publikums.

Ob Gospelchor, Nicole Malangré oder das Nothberger Fanfarenkorps – Musik, Gesang und Tanz waren in der redegewandten Moderation von Elferrat David Lulley Trumpf im Vorprogramm, das der AKV-Sound-Express beschwingt begleitete. Vor einem symbolisierten Peädsstall vor dem es nach „Peädsäppele" zu riechen schien, füllte sich die Bühne mit Hofstaatlern, angeführt von einem Polis auf einem Blaulichtfahrrad. Im Gegenverkehr kam die designierte Tollität auf einem Holzpeäd geritten. Unter Flitterregen wurden Prinz Axel II. Schwartz die gestifteten Insignien närrischer Macht, Kette, Zepter, Mütze und Federn überreicht. Aachens OB Marcel Philipp kniete nieder und erhielt von Tollität den Prinzenorden. „39 Tage werden wir Dir treu zur Seite stehen" versicherte Prinzengardekommandant Dirk Trampen dem neuen Narrenherrscher. Er ließ das Tanzpaar der Garde tanzen und das Defilee der 50 Aachener Karnevalsvereine schloss sich an.

(tis)

in die Session!

präsentiert von THEO P. BERGS STEUERBERATUNGSGESELLSCHAFT MBH und openSECURE

Fiere met d'r AKV

Närrischer Kap im August 2014



Das Streben nach DEM TITEL war in 2014 Hauptaugenmerkt des Großteils der deutschen Bevölkerung und auch an den Aachener Karnevalisten ist das Fußballfieber nicht vorbei gegangen.
In der sommerlichen Dürrezeit des Öcher Karnevals sind die Hauptprotagonisten der 5. Jahreszeit nicht minder aktiv. So gelang es dem AKV-Ehrenhut wieder, zahlreiche befreundete Vereine zur Teilnahme am Närrischen Kap des AKV-Ehrenhuts zu animieren. Aber nicht nur die Fußballspieler erschienen am 16. August 2014 auf dem Sportplatz des VfL 05 Aachen. Auch viele Freunde unterstützten die närrische Sportveranstaltung für den guten Zweck! Neben dem sportlichen Wettstreit hatten die Jungkarnevalisten des AKV eine Tombola mit hochkarätigen Preisen organisiert. Durch den Losverkauf wurden so insgesamt 1.411 Euro eingenommen, die am 24. November im Aachener Rathaus vor den Augen von Oberbürgermeister Marcel Phillipp an den Förderverein Reittherapie im Abenteuerland e.V. überreicht wurden. „Es ist mittlerweile schon zur Tradition geworden, dass wir während des Närrischen Kaps eine Tombola für einen guten Zweck durchführen", berichtet Torbjörn Rehberg als Organisator stolz. Simon Adenauer, verantwortlich für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit, unterstreicht die Aussage seines Mitstreiters: „Ehrenamtliches und soziales Engagement sind für uns sehr wichtig und es ist schön zu sehen, was man gemeinsam erreichen kann."

Aber natürlich sollte auch der Spaß bei der Veranstaltung nicht zu kurz kommen, schließlich gab es viel zu feiern. Auf sportlicher Seite gewann die KG Eulenspiegel zum dritten Mal in Folge das Turnier, das Team Carnevale holte sich erneut den begehrten Schluckspechtpokal und darf diesen nun ihr Eigen nennen.

Maximilian Lang in seiner Position als Oberehrenhut konnte am Abend zufrieden zurückschauen. „Der Närrische Kap 2014 stand unter dem Stern des Weltmeistertitels der deutschen Nationalmannschaft und so waren alle Mannschaften hoch motiviert. Wir hoffen, dass alle soviel Spaß beim Spielen hatten, wie wir beim Organisieren und Durchführen. Wir freuen uns jetzt schon auf den Närrischen Kap 2015!" *(az)*



AKV-Sommerfest 2014: Ein Dankeschön an alle ehrenamtlichen Helfer!

Schon traditionell veranstaltet der AKV Anfang September sein Sommerfest auf der Schützenwiese der Soerser Schützen.
Es gibt Kuchen und Pommes, Kaffee und Bier, Aperol Spritz und Hugo sowie eine Hüpfburg für die kleinen Gäste, damit auch Mami und Papi den Nachmittag genießen können. Aber in erster Linie gibt es, was in Aachen wirklich nicht üblich ist: immer schönes Wetter. Petrus ist eben doch ein Karnevalist – so wird es zumindest behauptet.

Und so ging ich auch in diesem Jahr direkt nach dem Aufstehen am Sonntagmorgen des 7. September 2014 zum Fenster, um die Sonne zu begrüßen. Die Freude wurde jedoch sofort maßlos getrübt: Ich konnte die Hand kaum vor Augen sehen und auch die Temperaturen muteten keine sommerlichen Gefühle an. Gerade mal neun Grad zeigte unser Außenthermometer. Waren die hohen Herren des AKV bei Petrus in Ungnade gefallen? Weit gefehlt – keine Stunde vor Beginn des geselligen Zusammenseins auf der Schützenwiese riss der Himmel auf und die Sonne lachte mit dem Elferrat um die Wette – Petrus hatte wohl lediglich verschlafen.

So konnte der AKV wieder bei schönstem Sommerwetter DANKE sagen, Danke für viel ehrenamtliche Arbeit, die über das komplette Jahr hinweg geleistet wurde. Und „ohne ein solch ehrenamtliches Engagement können wir nicht existieren", gestand Werner Pfeil in seiner kurzen Begrüßungsrede. Ein besonderes Dankeschön ging an diesem Tag an das ACT-Team, das das Sommerfest vorbereitet und die Schützenwiese in ein standesgemäßes AKV-Domizil verwandelt hatte.

Schon traditionell gab sich auch der designierte Prinz Axel II. Schwartz ein kurzes Stelldichein. In nahezu kompletter Mannstärke präsentierte er sich und seinen Hofstaat wortgewandt den interessiert lauschenden Gästen. „Eine schnieke Truppe – aber warten wir mal ab, was noch kommt", lautete wenig später die öcher-typische Meinung der Anwesenden. *(az)*





Fiere met d'r AKV

Prinzliches Aufnahmeritual – ein Highlight der Gänseparty





Die Überraschung war dem Ex-Prinzenkorps beim AKV gelungen. Keine Tollität muss in Zukunft noch bis ans Ende ihrer Session darauf warten, in dieses noble Korps gestandener Karnevalsprinzen aufgenommen zu werden. Allerdings muss er sich als designierter Prinz zu Beginn seiner anstehenden Session, am Elften im Elften bei der Gänseparty, einem strengen Prüfungsritual unterziehen. Besteht er auf offener Bühne bei seinen prinzlichen Brüdern in spe das Examen und spricht dann die Eidesformel, so erhält er danach als erste Insignie eines Ex-Prinzen die Korpsmütze sowie eine Empfehlungsurkunde an den AKV-Elferrat, ihn bei einer Proklamation zu inthronisieren.

Die Premiere dieses neuen Rituals erlebte als Erster, quasi als aktuelle Testperson und Vorreiter einer neuen Tradition, der designierte Prinz 2015 Axel II. Schwartz bei der 16. Party „Gans janz anders" am Elften im Elften 2014 vor 400 Gästen. Eskortiert von vier Ex-Prinzen, die brennende Fackeln trugen, wurde Axel in einem langen, weißen Büßerumhang als „Delinquent" in die halb abgedunkelte Business-Lounge des Tivoli hereingeführt. Auf der Bühne angekommen, stellte ihm „BoBo" (Boris I. Bongers), Ex-Prinz des Jahres 2006, nun als Preacherman (Prediger) Fragen auf Herz und Nieren, taufte ihn sodann mit karnevalistisch geistigem Wasser, sprich Wacholder, wozu es ein Stück Puttes gab, wie es sich für einen Öcher geziemt. Kultigen Texten folgten spontane Antworten, bis der Delinquent geläutert seine Eidesformel verlas:

„Mit Liebe und mit Heiterkeit
für Aachen und die Ewigkeit
Will ich mit Schweiß und Herz allein
Ein Bruder Eures Kreises sein."

Nun erst erhielt er neben der Korpsmütze auch die Empfehlungsurkunde an den Elferrat. „Jungs, ich bin froh bald in Eurer Mitte zu sein", atmete Axel auf. Es war eine gelungene Premiere und wird nun künftig in das Programm jeder Gänseparty aufgenommen.

(tis)

Ball der Mariechen: Christina tanzt bei der AKV-Festsitzung



23 Tanzmariechen, vier Tanzpaare und – außer Konkurrenz – sieben Schautanzgruppen der Aachener Karnevalsvereine brillierten mit ihrem Können beim 60. Ball der Mariechen. „Alle sind Sieger unserer Herzen", anerkannte Mariechenvater Wilm Lürken, seines Zeichens Präsident des Festausschusses Aachener Karneval, bei der Siegerehrung. Auf dem obersten Treppchen aber stand letztlich Christina Jansen von den Koe Jonge Richterich, die auch den Wanderpokal erhielt. „Endlich hat es geklappt", freute sich die Zwanzigjährige, die seit ihrem achten Lebensjahr bei den Koe Jonge tanzt. Zunächst in der Bambinigarde, dann als Bambini-Mariechen bis hin zur großen Marie. Es war das dritte Mal, dass sie am Ball der Mariechen teilnahm. Zweimal zuvor sei sie „nur" Zweite geworden, bedauert die grazile Tänzerin. Nach dem Besuch der Luise-Hensel-Schule hatte sie ihr Fachabitur gemacht, durchläuft heute bei der Städteregion ihre Ausbildung und steht kurz vor dem Abschluss. „Ein Leben ohne Tanz aber wäre arm", erzählt Christina, die vier Mal wöchentlich bei Elmar Bosold trainiert und nicht nur als Einzelmarie tanzt, sondern auch seit drei Jahren in der gemischten Schautanzgruppe des TSC Bad Aachen. Als diesjährige Siegerin des Mariechenballes tanzt sie nun auch bei der AKV-Festsitzung und wird in diesem Rahmen mit dem Lambertz-Ehrenpreis ausgezeichnet. „Es ist für mich eine große Ehre, bei der Festsitzung tanzen zu dürfen und daher habe ich durchaus auch schon Lampenfieber", verrät Christina mit strahlendem Lächeln.

(tis)



Köln – Mainz – Aachen: Der Jeck ist überall gleich!







Walter Hubel freut sich alljährlich auf das traditionelle Prinzentreffen

AKV Prinzentreffen Quellenhof 2015
Geboren in Dreieich in Hessen, also weit abseits der karnevalistischen Hochburgen, ist Walter Hubel, seines Zeichens Direktor des Pullman Hotel Quellenhof und AKV-Elferrat, ein Karnevalist par Excellence. Seine karnevalistische Karriere profitierte von seinem beruflichen Aufstieg und heute kann er guten Gewissens feststellen: „Ich habe in meinem Leben den Karneval in den unterschiedlichsten Facetten kennengelernt.“

Als mit Sicherheit solide Basis für die Bildung seines humoristischen Gemüts startete das karnevalistische Dasein unseres AKV-Elferrats Walter Hubel bei seiner Station in Köln! Später lernte er in Mainz die Helau-Variante des Brauchtums kennen und lieben, ehe er in unserer schönen Kaiserstadt zum Alaaf zurückfand. Doch auch anlässlich seiner Zwischenstation in Goslar wusste er den Karneval zu nutzen. Mit seinen Anti-Karnevalswochenenden bot er Verächtern der fünften Jahreszeit ein ruhiges Exil während der heißen Phase des rheinischen Frohsinns. Aber es trieb ihn eben wieder zurück in karnevalistische Gefilde und „dort möchte ich jetzt auch bleiben“. Man muss nicht als Karnevalist geboren sein, um infiziert zu werden und „egal ob Karneval oder Fasching, Helau oder Alaaf, es gibt eins, das wollen alle Karnevalisten“, ist sich Walter Hubel sicher, „das ist der Spaß an der Freud“.

Walter Hubel freut sich, mit dem traditionellen Prinzentreffen des Kölner Dreigestirns und des Öcher Prinzen mit Hofstaat im Quellenhof, zu der hervorragenden Verbindung der karnevalistischen Hochburgen beizutragen. 2005 hatte sein Vorgänger Olaf Offers das Prinzentreffen ins Leben gerufen. „Ganz bewusst wählen wir für dieses Treffen einen Sonntagabend, es gibt dann auch keine offiziellen Auftritte. Während eines gemütlichen Empfangs können die Aachener und Kölner sich austauschen und nicht selten entstehen neue Freundschaften“, weiß der Direktor des Quellenhofs zu berichten. Die Kölner Tollitäten freuen sich immer auf das gemütliche Beisammensein und bleiben in der Regel auch gerne über Nacht in Aachen.

Am 11. Januar 2015 empfing der Öcher Prinz Karneval Axel II. Schwartz seinen Amtskollegen aus Köln Prinz Holger I. Kirsch samt Jungfrau Alexandra (Sascha Prinz) und Bauer Michael (Michael Müller) im Aachener Quellenhof. Und natürlich sorgte Walter Hubel für einen würdevollen karnevalistischen Rahmen …

(az)

Fiere met d'r AKV

„Nacht der Helden“ bei der Carnevale 2015








Auch die 17. Carnevale wurde am Freitag, 23. Januar 2015, wieder zu einer Nacht der Nächte. Die Megaparty für junge Leute präsentierte im „Starfish“ als „Nacht der Helden“ für rund 2000 kostümierte Jecke Erlebnis, Spaß und Fastelovvend vom Feinsten. Für ein amüsantes Bühnenprogramm, in der Moderation von Carnevale-Moderator Jan Hilgier, standen neben anderen die Namen von: Prinz Karneval Axel II. mit seinem Hofstaat, die 4 Amigos, TN Boom, Enrico Ostendorf, DJ Shalien, die Wheels sowie weitere Live Acts. Im November 2014 hatten sich außerdem beim Carnevale-Casting im „Starfish“ auch der junge Nachwuchssänger Nicolas Meessen, die Showtanzgruppe „Crazy Diamonds“ der KG Eulenspiegel sowie die Kölner Partyband „Alpenkölsch“ mit Cover-Titeln von Brings und Helene Fischer für den Auftritt bei der Carnevale qualifiziert.

Neu war in diesem Jahr bei der Carnevale ein gastronomischer Bereich, genannt „Oecher VIP Bud“ (powered by Spedition und Logistik Schumacher), der nur mit einer Eintrittskarte zum Preis von 85.- Euro („all-in“ exklusiv) besucht werden konnte. Eins aber galt wie immer: „No Hero, No Entry, wa!“

(tis)



Mit dem Florresei Palast ins Sessions-Finale

Powered by






Kultig wird es wieder kurz vor dem Ende dieser Session, wenn der Ehrenhut des AKV die Öcher Jecken zum Florresei Palast powered by STAWAG einlädt.

Am Karnevalssamstag, 14. Februar 2015, startet um 20 Uhr im Alten Kurhaus zum 17. Mal die beliebte Fete, deren Name auf einen alten Kostümball aus dem 19. Jahrhundert zurückgeht. Aus den Reihen des 1829 gegründeten Karnevalsvereins Florresei stammten übrigens auch einige Mitglieder, die im Jahr 1859 den AKV gründeten.

Am Karnevalssamstag wird er wieder aus allen Nähten platzen, der Ballsaal des Kurhauses, „der dem Florresei Palast durch die außergewöhnliche, barocke Kulisse seine besondere Note verleiht“, unterstreicht Simon Adenauer, der im Ehrenhut für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich ist. Als Kontrast dazu bietet die Party nicht nur die allerbeste Stimmung, die ausgefallensten Kostüme und die feierfreudigsten Gäste, sondern auch innovative Technik und Audio-Vision-Shows, auf die sich die Besucher freuen dürfen. Und schon darf man davon ausgehen, dass die kostümierten Karnevalsjecken in prickelnder Atmosphäre wieder bis in den frühen Morgen feiern werden.

Vielversprechend ist auch diesmal wieder das Bühnenprogramm. „Neben unserer Stammband ‚Wheels‘ gestalten den Programmablauf Prinz Axel II. mit seinem Hofstaat, die 4 Amigos und die Florresei-Allstars selbst“, lässt Simon Adenauer durchblicken, der aber noch nicht mehr verraten will. Nur, dass letztere zusammen mit dem Ballett TN Boom wieder das Tanzbein schwingen werden. Der Rest ist Party, Party, Party.

(kl)

Florresei Palast





Jeder Jeck iss anders!
KOSTÜME, ZUBEHÖR, STOFFE
KOSTÜME AUS EIGENER HERSTELLUNG
ÜBERGRÖSSEN
GROSSE STOFFABTEILUNG
karnevalswierts.com
Würselen – Gewerbegebiet Aachener Kreuz (links neben Metro)
St. Jobser-Straße 47 · Tel. 0 24 05/80 82-0
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr. 9.00 – 19.00 Uhr, Sa. 9.00 – 17.00 Uhr

Fiere met d'r AKV

Ausblick auf „Net(t) fiere: Samstag, 14. Februar 2014

Powered by NETAACHEN

11 net(t)-jecke Freiwillige gesucht – wieso eigentlich „11"?
Eine den Aachenern lieb gewordene Tradition ist die Open Air Karnevalsparty Ne(t)tfiere am Holzgraben. Erstmalig wird 2015 allerdings der Termin ein anderer sein. Zufrieden verkündete Andreas Schneider, Geschäftsführer der NetAachen als Hauptsponsor der Veranstaltung, dass man sich entschieden habe, „trotz vielzahliger Veranstaltungen am Abend des Karnevalssamstags, diesen Nachmittag für unsere Bühnenshow am Holzgraben zu wählen. Der Schwerpunkt des Bühnenprogramms wird wie schon in den vergangenen Jahren auf Musik und Tanz liegen und es werden nur Künstler der Städteregion Aachen auftreten, so freuen wir uns unter anderem auf Nicole Malangré." Doch wie bereits in den Jahren zuvor, fehlen Ne(t)tfiere-Sitzungspräsident Andreas Schneider noch zehn Freunde zur Bildung des närrischen Volks-Elferrat. Seit dem 11.11. läuft der offizielle Aufruf zur Bewerbung.

11, 11 und nochmals 11 – wieso eigentlich 11? Am 11. im 11. startet in jedem Jahr für die echten Karnevalisten die schönste Zeit des Jahres – die 5. Jahreszeit! Elf Würdenträger bilden als so genannter „Elferrat" das Parlament des Narrenreichs. Über die Frage, warum die Zahl ‚11' die karnevalistische Zahl ist, haben sich schon viele Wissenschaftler und Gelehrte die Köpfe zerbrochen. Es gibt dafür die überraschendsten Erklärungen. Doch selbst Pythagoras und seinen Nacheiferern als Fachleuten der Mathematik, die alle Vorläufer der ‚Elf' zu bedeutungsvollen Symbolen erhoben hatten, fiel zur Elf nichts ein. Sie ist und bleibt halt nicht mehr als zehn plus eins.

Heute assoziieren wir mit der Elf eine Fußballmannschaft und fast jedes Kind kennt die Bedeutung eines Elfmeters schon bevor es bis elf zählen kann. Und dann sind es eben die Narren, die ungeduldig auf den 11. im 11. warten, um mit ihren Elferräten frohen Mutes in die geliebte Karnevalszeit zu starten.

Die ‚11' ist die kleinste Schnapszahl der Welt – böse Zungen behaupten, das hätte zumindest heutzutage eine passende Verbindung zur närrischen Zeit. Aber die Wurzeln liegen weit tiefer. Bereits seit dem Mittelalter gilt die Elf als närrische Zahl. Die ‚11' ist um eins größer als die ‚Zehn Gebote' und um eins kleiner als die Zahl der Jünger Jesu. Die ‚11' verweist entweder auf die Sünde – hier könnte sie bei dem einen oder anderen Narren schon ganz richtig liegen – oder auf das letzte Stündlein, das geschlagen hat. Mit Elf Uhr beginnt die letzte Stunde vor Zwölf und die Darstellung einer Uhr mit den Zeigern auf der Elf wird häufig als Symbol der Vergänglichkeit gesehen.

Besonders die Vergangenheit und die karnevalistischen Bräuche der Öcher lassen noch eine weitere, weit verbreitete Erklärung aufkeimen. Als Aachen und das gesamte Rheinland zwischen 1794 und 1814 unter französischer Besatzung standen, bildeten sich erste Vorläufer der heutigen karnevalistischen Bräuche. Die Öcher verhöhnten ihre französischen Besatzer und deren militärisches Regime durch das Tragen von aus Lumpen nachempfundenen, französischen Uniformen und durch das Singen von Schmähliedern während sie vor den Kasernen auf und ab marschierten. Dieses Tun soll schlussendlich der Anfang des rheinischen Karnevals gewesen sein. Dem nacheifernd bildeten sich dann erst in Köln und später auch in Aachen und anderen Regionen erste Karnevalsgesellschaften, die sich das Tragen von Uniform-Kostümen und das Singen von Schmähliedern in ihre Satzung schrieben. Die französischen Leitwörter der damaligen Zeit „egalité, liberté, fraternité" sollen als dann mit ihren Anfangsbuchstaben die ‚elf' zur närrischen Zahl erhoben haben.

So gibt es also die unterschiedlichsten Erklärungen warum die ‚11' närrisch ist. Öcher, die die ‚11' als ihre Lieblingszahl erkoren haben, scheinen damit jedoch besonders prädestiniert, sich für einen Posten im närrischen Volks-Elferrat der Net(t)fiere 2015 am 14. Februar 2015 zu bewerben!

In diesem Sinne: „Oche Alaaf!"

Bewerbungen für den Elferrat bitte senden an: nettfiere@akv.de

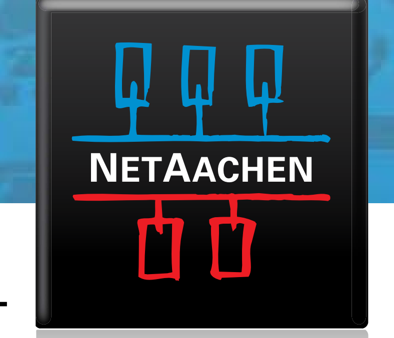
(az)

Net(t) fiere Elferrat 2014



BUNT WIE FASTELOVVEND!

TELEFON, INTERNET, MOBILFUNK UND TV VON NETAACHEN.



WEIL UNS VIEL VERBINDET

INFO: 0800 2222 333 netaachen.de

Fiere met d'r AKV

Mit Märchenprinz Anton II. und Barki auf zum AKV-Kinderkarneval

Powered by  



Am 18. Januar 2015 wurde Anton Neßeler (10) zum 63. Aachener Märchenprinzen proklamiert. Er regiert seitdem die Öcher Kenger unter dem Motto: „Met Trömmelcher, Peädcher än Alaaf, trecke vür Kenger öm Maat än Jrav". Anton ist ein Allroundtalent und ein rundum aufgeweckter Junge. Vor allem ist der Schüler der Klasse 5a am Inda-Gymnasium ein Sportstyp und dabei nicht nur, wie auch sein Bruder Moritz (16) und seine Schwester Gwen (13), Schwimmer bei der DLRG (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft) Brand, sondern ebenso Handballer bei der Borussia Brand sowie Sänger im Chor St. Katharina Aachen-Forst. Als einziger Karnevalist in der Familie hat Anton schon in den vergangenen drei Jahren den Hofstaaten der Märchenprinzen als Noppeney, Lennet Kann beziehungsweise Schneider angehört.

Inzwischen sind die kleine Tollität und das AKV-Maskottchen Barki dicke Freunde geworden und laden die Öcher Kenger am Karnevalssonntag, 15. Februar 2015, nach dem Kinderkostümzug, ab 14.30 Uhr, in den Ballsaal des Alten Kurhauses zum AKV-Kinderkarneval, präsentiert von der STAWAG, ein. Aus dem bisherigen Team dieser Veranstaltung sind nun nach Jahren OB Marcel Philipp und Horst Neuendorf ausgeschieden. Der neuen Lausbuben-Mannschaft gehören an: AKV-Vizepräsident Rolf Gerrards, AKV-Elferrat David Lulley, AKV-Beirat Christian Henry sowie Magdalena Schillings und Petra Hyrenbach. Das Programm gestalten: der Kinderzirkus Giocco, eine Kinderzaubershow, die Kindergruppe der Oecher Börjerwehr, der Märchenprinz Anton I. selbst, der große Prinz Karneval Axel II. mit seinem Hofstaat, eine Mini-Kinderdisco sowie Barki und seine Freunde.

Eintrittskarten VVK:
AKV-Geschäftsstelle, Kurhausstr. 2c,
Blumen Nicolay, Vaalserstraße,
Fleischerei Gerrards, Hartmannstraße

Erwachsene zahlen fünf Euro, Kinder 2,50 Euro. Jedes Kind erhält wieder einen Barki-Kinderorden.

(tis)

„Chansons treffen Karneval": Theaterball am Veilchendienstag, 17. Februar 2015



2015 wird am Veilchensdienstag der traditionelle Abschlussball des AKV im Theater Aachen wieder ein ganz besonderer Abend werden. Noch können Karten hierzu bestellt werden. Es wird ein sehr bunter Abend, bei dem es eine Mischung aus Oper, Musical und Comedy, Interpreten der Kleinkunstbühne sowie karnevalistischen Einlagen gibt. Dem AKV ist es wichtig, dass zwischen diesen vier Kunstbereichen ein Bogen gespannt wird. „Das ist das, was den Abend ausmacht", sagt Elferrat Achim Floegel als Programmgestalter. So werden jedes Jahr neue, zum Teil auch weniger bekannte Auftretende engagiert.

In diesem Jahr bietet das Programm vor allem Chansons aus der Theaterwelt. Als besondere Gäste sind wieder die Blechharmoniker dabei, Nicole Malangré, Sarah Schiffer, sowie der Musik-Comedian Andy Ost und natürlich die Vier Amigos. Über weitere Auftretende decken wir noch den Mantel der Verschwiegenheit. Zwischen diesen Darbietungen gibt es Kontakt zum Prinzen und seinem Hofstaat. Vom Publikum wird wie immer schlechtes Benehmen im Theater erwartet. Luftschlangen und Ballons sollen die Veranstaltung richtig bunt werden lassen. Nur die festliche Abendgarderobe des Publikums lässt das nicht vermuten.

Meist ist der Theaterball schnell ausverkauft. Über unsere Website oder Hotline des AKV können Sie gerne noch Karten ordern.

werner@akv.de oder
www.akv.de

(A.Floegel / tis)

7. AKV Oldtimer-Rallye startet am 23. Mai 2015

Powered by 



Auszug aus dem Tagebuch eines VW Käfer Cabrios:

11.11.2014

Ich höre draußen die Blätter der Bäume rascheln und Kinder spielen übermütig im Hof. Das Wetter scheint also recht schön zu sein. Durch die Ritzen rund um das Garagentor scheint die Sonne. Wieso muss ich trotzdem in der Garage stehen und keiner holt mich hier raus? Wie gerne würde ich jetzt ein bisschen durch die Landschaft cruisen.

Mir scheint ich habe schon wieder einmal recht lange geschlafen, denn die Räder schmerzen ein wenig. Auch scheinen meine Bremsen recht fest zu sein. Aber halt, da ist jemand vor meinem Tor. Lass uns mal abwarten, was nun kommt. Vielleicht erfüllt sich mein Wunsch nach frischem Fahrtwind und heißem Motor. Lust hätte ich auch noch mal auf eine Rallye, ich fühle mich topfit.

29.11.2014

Entschuldige liebes Tagebuch, ich habe mich einige Zeit nicht gemeldet. Es war tatsächlich so, dass ich endlich noch einmal auf die Straße durfte. Nur leider ging's ins Winterquartier nach Klein-Frankreich. Das Wetter war zwar wunderschön, aber für mich doch schon recht kalt. Es roch leicht nach Frost und Du weißt, darauf stehe ich überhaupt nicht. Deshalb stehe ich jetzt mit vielen Freunden in einer warmen Garage und wir warten gemeinsam auf den Sommer, wenn es wieder heißt: Die Cabrio-Saison ist eröffnet! Nebenan wird kräftig gearbeitet, denn einem meiner Oldies geht es gar nicht gut. Alle Kotflügel sind ab, der Motor ist nicht zu sehen. Ich kann gar nicht erkennen welcher Nationalität der Kollege ist, so entstellt ist er. Und er jammert den ganzen Tag. Die Schmerzen scheinen nahezu unerträglich, dabei sind alle ganz vorsichtig und kümmern sich rührend um sein und unser Wohl. Ist übrigens echt eine tolle Halle hier in Klein-Frankreich. Irgendwann in den kommenden Wochen kriege ich auch eine kleine Wellnessbehandlung – hat man mir versprochen. Ich soll auch wieder ein bisschen auf Vordermann gebracht werden, denn sind wir mal ehrlich: Die Jahre spürt man dann doch auf dem Buckel. Wir sind ja alle nicht mehr die Jüngsten.

Aber bei der Gelegenheit kann ich noch etwas berichten. Ich konnte ein Treffen belauschen und freue mich seitdem riesig auf Pfingsten 2015! Der AKV hat sich nämlich entschieden, auch im kommenden Jahr wieder eine Rallye zu veranstalten. Es geht wie immer Freitag auf dem Markt los. Allerdings sind dann noch eher die Fahrer und Beifahrer gefragt. Sie müssen zeigen wie toll sie mit uns umgehen können. Als läge das an den Fahrern und nicht an uns ...

Nun ja, am Samstag geht es dann auf die Reise durch das deutsch-belgische Grenzgebiet (Roetgen, Raeren, Eupen, Limbourg), mit einer Mittagspause in Aubel über die Niederlande zurück nach Aachen. Es soll sich dabei um eine 5–6 stündige Fahrt durch reizvolle Landschaften in der Euregio handeln. Allerdings wird es für Fahrer und Beifahrer nicht mehr ganz so anspruchsvoll werden wie in den beiden vergangenen Jahren. „Wir bleiben bei dem Konzept und entspannen die Lage, indem wir 2015 etwas leichtere Kartenaufgaben, dafür aber anspruchsvollere Zeitaufgaben anbieten“, waren die Organisatoren sich einig. Worauf ich mich aber immer besonders freue, sind der Slalom und die Tour über den Lousberg und das wird es auch zur 7. AKV-Rallye am 22./23. Mai 2015 wieder geben, hat das Orga-Team versprochen. Ob mich mein Team über rallye@akv.de schon gemeldet hat? Die Plätze werden schnell vergeben sein und ich möchte doch auch zum siebten Mal teilnehmen.

(az)

Infos: rallye@akv.de
www.akv.de
02 41/470-31 10





Ob mich mein Team über rallye@akv.de schon gemeldet hat?



Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1950 JAMES A. DUGDALE
Er entließ als britischer Militärstaatsanwalt 1950 in Aachen einen Verurteilten während der Karnevalstage aus der Haft, weil er es dem Delinquenten nicht zumuten wollte, „die höchsten Feiertage im Rheinland" hinter Gittern zu verbringen.



1952 JULES VON JOUANNE
Der damalige Regierungsrat ließ in der Eulenspiegel-Stadt Mölln den versammelten deutschen Finanzministern die festlich gedeckte Tafel wieder abräumen und Eintopf servieren. Denn: „Schleswig-Holstein ist arm."



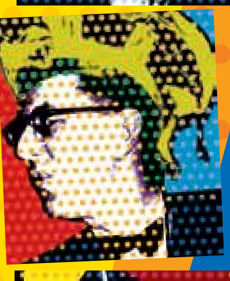
1953 HANS SACHS
Als Staatsanwalt identifizierte er sich in Nürnberg mit seinem berühmten poetischen Namensvetter, indem er eine ihm zugesandte Schmähschrift auf Bundeskanzler Konrad Adenauer mit Knittelversen im Stil des Schuster-Poeten an den Kläger zurücksandte.



1954 LEO M. GOODMAN
Der US-Chefrichter in der Bundesrepublik begründete ein Urteil gegen eine Deutsche und einen Italiener, die sich wegen einer Portion Ravioli mit einem Amerikaner geprügelt hatten, juristisch brillant und umwerfend kabarettistisch.



1955 DR. AUGUST DRESBACH
Dem Bundestagsabgeordneten gelang es, bei einer durchaus ernsthaften Debattenrede laut Protokoll 46mal „Heiterkeit" oder sogar „stürmische Heiterkeit" hervorzurufen.



1956 WILLEM BARON MICHIELS VAN KESSENICH
Der Bürgermeister von Maastricht entwaffnete durch ein humorvolles Telegramm an den Kriegsminister, der einen Fußballplatz beschlagnahmen wollte. Der General kapitulierte mit Humor vor dem Humor.



1957 MAX BECKER
Der Vizepräsident des Deutschen Bundestages pflegte Gästen die provisorische Bundeshauptstadt so zu erklären: „Bonn ist die Oase, in der die Regierungskarawane [...] lagert auf ihrem Weg zum [...] Ziel Berlin."

1958 DR. CARLO SCHMID
Der Bundestagsvizepräsident wurde als einer der geistreichsten und schlagfertigsten Redner ausgezeichnet.

1959 KONRAD ADENAUER
Der Bundeskanzler war ein Meister der Vereinfachung: Mit wenigen, aber treffenden kölschen Worten erklärte er die Probleme der Nation. Er war der Prototyp des rheinischen Humorikers und fröhlichen Spötters, der auch über sich selbst lachen konnte.



1960 RUDOLF EBERHARD
Als höchst unkonventioneller und unbürokratischer bayerischer Finanzminister trat er in München öffentlich als Raubritter auf und regte ein „Trostbüchlein" für Steuerzahler an.



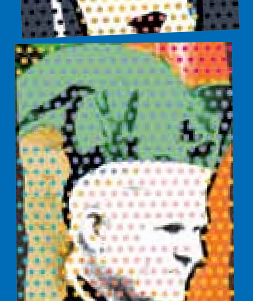
1961 DR. BRUNO KREISKY
Der österreichische Außenminister parierte den Wunsch der über München verärgerten Stadt Burgau nach Anschluß an Österreich mit brillant-witziger Diplomatie.



1962 ROCHUS SPIEKER
Der Dominikanerpater war als humorvoller, streitbarer Kanzelredner, Publizist und Drehbuchautor ein moderner Nachfahre des Abraham a Santa Clara.



1963 HENRY CHAUCHOY
Der Kulturbeauftragte der französischen Besatzungsmacht erwarb sich Meriten in der Mainzer Bütt. Seine Maxime: „Karneval ist für die Deutschen heilsam, weil sie den Behörden etwas am Zeug flicken und durch Lachen den Untertanengeist mindern können."



1964 DR. EWALD BUCHER
Der Bundesjustizminister glossierte in den von ihm herausgegebenen „Blauen Briefen der Bundesregierung" mit geistreicher Ironie die Bonner Politszene.







1965 PAUL MIKAT
Der nordrhein-westfälische Kultusminister, Geisteswissenschaftler und Professor für Staatsrecht begrüßte bei Festversammlungen illustre Gäste nicht namentlich, sondern spitzzüngig: „Meine lieben Titel ...".

1972 HELMUT SCHMIDT
Als Verteidigungsminister erlaubte er den Soldaten die damals modische Haarlänge. Sein „German Hair Force"-Erlass ging in die Geschichte der Bundeswehr ein.





1966 PIETRO QUARONI
Der Präsident der Radio Televisione Italiana erhielt den Orden für sein Wirken als „lachender Diplomat" – ein Titel, den er sich in seiner Botschafterzeit erwarb.

1973 LANCE POPE
Der britische Botschafter, der als Englishman so plattelte und jodelte, dass waschechte Bayern neidisch wurden, verband den sprichwörtlichen englischen Humor mit deutscher Fröhlichkeit.



1967 KARL-GÜNTHER VON HASE
Auf dem glatten Parkett der Bundespressekonferenzen meisterte der „Bundespressechef" selbst schwierigste Situationen durch Selbstironie, beredtes Nichtssagen und entwaffnende Schlagfertigkeit.

1974 WALTER SCHEEL
Dem Außenminister, der sich selbst als „Scheel mit dem Eulenspiegelblick" bezeichnete, gelang es stets, auf dem schwierigen diplomatischen Parkett mit rheinisch-fröhlicher Offenheit der Freiheit eine Gasse zu schaffen.



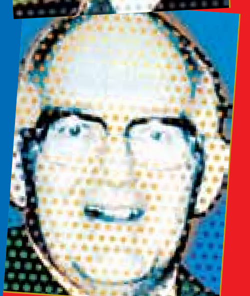
1968 PER HAEKKERUP
Der dänische Landwirtschaftsminister ließ sich wegen seiner Leibesfülle als erster Ritter mit Käse aufwiegen.

1975 DR. WILLFRIED GREDLER
Der österreichische Botschafter komponierte diplomatische Sonaten und verlieh mit Wiener Esprit nicht nur dem Europarat rhetorischen Glanz.



1969 HERMANN HÖCHERL
Der Bundeslandwirtschaftsminister war das Politoriginal seiner Zeit. Von seinem Dienstherrn Adenauer als „Schlitzohr" und „Bauernspitz" tituliert, war er leiblichen Genüssen durchaus zugetan.

1976 CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK
Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes bewies, dass man auch als Lobbyist handfeste Interessen mit Humor vertreten kann. Herzhaft sein Kern, die Schwarte rauh, nobel das Etikett.



1970 DENIS W. HEALEY
Zahlreiche Anekdoten zeugen von dem schier unerschöpflichen Vorrat an Bonmots des Schatzkanzlers Ihrer Majestät auf dem internationalen politischen Parkett.

1977 DR. RAYMOND BROGER
Der Landamtmann des Kantons Appenzell-Innerrhoden wehrte sich gegen irrige Vorlagen statt mit Hand und Fuß mit dem Kopf.



1971 JOSEF ERTL und FRANZ XAVER UNERTL
Landwirtschaftsminister der eine, Abgeordneter der andere, waren sie ein urbayerisches Dioskurenpaar, das mit viel Mutterwitz Heiterkeit in die Bundestagsdebatten brachte.

1978 EPHRAIM KISHON
Der israelische Schriftsteller machte besonders das Spannungsfeld Bürger – Behörde zum Thema seiner satirischen Betrachtungen.

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter



1979 HANS-DIETRICH GENSCHER
Der verschmitzte Außenminister hätte den Orden gleich mehrfach verdient. Er erhielt ihn jedoch als Dienstherr des real nicht existierenden Ministerialdirigenten Edmund Draeker, dessen Kapriolen das Auswärtige Amt noch lange in Atem hielten.



1980 RICHARD STÜCKLEN
Der AKV nahm den Bundestagspräsidenten beim Wort, der in seiner Antrittsrede den Parlamentariern mehr Humor in politischen Debatten empfohlen hatte, getreu seiner Maxime: „Humor ist der Mutterboden der Demokratie."



1981 HEINZ WERNER KETZER
Der wegen seiner humorvollen Predigten weit über Köln hinaus bekannte Dompropst war ein klassisches Beispiel für die Vereinbarkeit kirchlicher Autorität mit rheinischem Frohsinn.



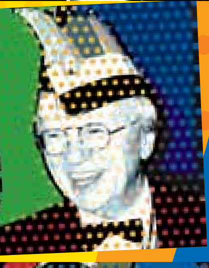
1982 MANFRED ROMMEL
Der Stuttgarter Oberbürgermeister, Musterbeispiel eines Philosophen, verbindet die schwäbische Mentalität mit hintergründigem Humor.



1983 BERNHARD VOGEL
Als Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz nahm er durch seinen subtilen Humor auch politische Gegner für sich ein. In der zum „Vogelhaus" umbenannten Staatskanzlei veranstaltete er „närrische Vogelschauen"..



1984 FRIEDRICH NOWOTTNY
Der Mann vom „Bericht aus Bonn" verstand es, als Moderator auf deutschen Bildschirmen zu der Erkenntnis beizutragen, dass auch „hohe Tiere nur Menschen sind".



1985 NORBERT BLÜM
Der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung ist eine der eigenwilligsten Persönlichkeiten des Kabinetts. Dem ständigen Balanceakt zwischen vielen Stühlen wird er mit Beharrlichkeit und Heiterkeit gerecht.





1986 JOHANNES RAU
„Bruder Johannes" oder „der gute Mensch aus Wuppertal" – so wurde der nordrhein-westfälische Ministerpräsident gerne genannt. Er vereinte mit milder Ironie und leisem Humor die Rollen Landesvater und Regierungschef.



1987 PROF. AUGUST EVERDING
„Schlaugust" verfügt über Witz, Ironie, Esprit und komödiantenhaften Schalk. Als Generalintendant der Bayerischen Staatstheater verband er Kunst und Kommerz, Managertum, Pädagogik und Glauben in sich.



1988 PROF. GERTRUD HÖHLER
Die Professorin für allgemeine Literaturwissenschaft, erste Ordensritterin, propagierte Lachen als humane Strategie. Ihr Motto: „Wissen kann man nur vermitteln, wenn man unterhält."



1989 FRANZ JOSEF STRAUSS
Der bayerische Ministerpräsident stand als politisches Original im sauren Wald der angepassten Polit-Fichten sturmerprobt als knorrige Eiche. Intellektuelle Schärfe paarte sich bei ihm mit rauflustiger Kumpelhaftigkeit.



1990 LOTHAR SPÄTH
Das schwäbische Cleverle, damals hauptberuflich Ministerpräsident von Baden-Württemberg, profilierte sich als pfiffiger Zugführer der schwäb'schen Eisenbahn, die unter ihm zu einem Transrapid mutierte.



1991/92 DR. DR. JACK LANG
Als französischer Kulturminister war er der Paradiesvogel im Pariser Kabinett. Der Juraprofessor und Theaterdirektor schaffte es, eine ganze Nation zu unterhalten, indem er die Welt als Bühne und Politik als eine besondere Form von Theater sah. (1991 fiel der närrische Staatsakt wegen des Golfkrieges aus.)



1993 DR. RUUD LUBBERS
Der niederländische Regierungschef erfand das perfekte Inkognito: Im Maastrichter Karneval mischte er sich mit seiner eigenen Maske unter das närrische Volk.





1994 RENATE SCHMIDT
„Mut zur Menschlichkeit“ charakterisiert die frühere Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages. Von Herzen zu lachen, ohne sich zum Narren zu machen, und weinen, ohne ein Clown zu sein: Die beiden Seiten der Renate Schmidt und des Ordens „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST“.

1995 DR. HEINER GEISSLER
Als „Hofnarr“ der Union hält der stellvertretende CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende seinen Parteifreunden den Spiegel vor: „Narren sind die wahren Humanisten. Sie lieben die Menschen, und nur deshalb dürfen sie ihnen auch wehtun.“

1996 BERNARD HENRICHS
Der Kölner Dompropst leistete Fürbitte für einen stadtbekannten Sünder aus dem Milieu zum Dank für dessen Hilfe bei der Wiederbeschaffung eines gestohlenen Domschatz-Kreuzes.

1997 DR. THEO WAIGEL
Der Bundesfinanzminister bewies als „Theo gegen den Rest der Welt“ in Zeiten von Steuerreform, Sparpaketen und Erfüllung der Maastrichter Konvergenzkriterien unerschütterlichen Humor und Schlagfertigkeit.

1998 HEIDE SIMONIS
Die Ministerpräsidentin von Schleswig-Holstein eroberte als dritte Frau den Aachener Narrenkäfig: Als wortgewaltige rote Freibeuterin von der Ostsee trat die sturmerprobte Regierungschefin aus dem Norden an.

1999 JOHN C. KORNBLUM
Der Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika setzte im politischen Alltag erfolgreich auf eine ganz besondere Strategie: Humor. Als Cowboy im Narrenkäfig griff er daher nicht zum Colt, sondern hielt dem Gastland den Spiegel vor.

2000 DR. EDMUND STOIBER
Auch als Narr machte Edmund Stoiber, bayerischer Ministerpräsident und CSU-Vorsitzender, Ernst: „Der Humor ist mir verreckt.“ So trat er im Aachener Narrenkäfig erfolgreich an.

2001 DR. GUIDO WESTERWELLE
Fit for fun ist der Bundesvorsitzende der FDP zu jeder Gelegenheit. Als muskelbepackter Mister 18 Prozent hatte Guido Westerwelle im Aachener Narrenkäfig alle Fitnessfreaks und Frohnaturen auf seiner Seite.

2002 DR. THOMAS BORER
Dem klassischen Bild eines Diplomaten entspricht er wenig – bei Thomas Borer ist man vor keiner Überraschung sicher. „Botschafter Lustig“ nennen ihn Schweizer Kritiker, die deutsche Presse kommentiert hingegen begeistert den Bogen vom Alphorn nach Hollywood *(Süddeutsche Zeitung)*.

2003 DR. WENDELIN WIEDEKING
Spitzbübisch beruhigte der forsche Porsche-Primus die Konkurrenz: „Ja, ich weiß, liebe Wettbewerber, auch Ihr baut schöne Automobile. Aber so wenig Nutzen wie ein Porsche kann so schnell keiner in die Waagschale werfen.“

2004 DR. HENNING SCHERF
Allüren sind dem Nordlicht fremd. Er trinkt heißes Wasser statt Kaffee oder Bier, fährt Fahrrad statt Dienstlimousine; sein Hang zum Unkonventionellen ist sein Markenzeichen.

2005 PROF. DR. DR. KARL KARDINAL LEHMANN
Sein Vorname bedeutet im Althochdeutschen „freier Mann“, und diesem Wortsinn ist er im Laufe seiner beeindruckenden Karriere oft gerecht geworden: „Ich möchte meinen Weg gehen, ob gelegen oder ungelegen.“

2006 FRIEDRICH MERZ
Mit Friedrich Merz bekommt das Wort „Vergnügungssteuer“ eine völlig neue, eine zutiefst karnevalistische Bedeutung. Sein Vorschlag, Steuererklärungen künftig auf Bierdeckeln abzugeben, entspannt die verzerrten Züge des deutschen Steuerzahlers und gibt ihm ein menschliches Gesicht zurück.

2007 JOACHIM HUNOLD
Auch bei Fehlern geht der Pilot mit (privater) Fluglizenz nicht gleich in die Luft. „Wenn man etwas falsch gemacht hat, es aber nicht mehr ändern kann, dann kann man darüber nur noch herzhaft lachen. Das gilt auch für mich selbst, wenn ich Blödsinn gemacht habe. Allerdings: Dasselbe darf nicht noch einmal passieren.“

Der Orden WIDER DEN TIERISCHEN ERNST und seine Ritter

2008 I.D. FÜRSTIN GLORIA VON THURN UND TAXIS
Sie riss die Karnevalsgesellschaft mit ihrer launigen Rede über Gleichberechtigung von den Stühlen. „Welcome Powerfrau – Schneewittchen ade!“ rief sie aus und entledigte sich gekonnt ihres Prinzessinnenlooks ...

2009 MARIO ADORF
Er kam, sah und siegte: Mario Adorf begeisterte als Narr, der seine Narrenfreiheit voll auskostete und den Großen dieser Welt den Spiegel vor’s Gesicht hielt.

2010 DR. JÜRGEN RÜTTGERS
Im Narrenkäfig punktete er als „närrischer Landesvater“ mit spritziger Selbstironie. Karneval bezeichnete er als eine der „friedlichsten und freundlichsten Bürgerbewegungen“.

2011 KARL-THEODOR ZU GUTTENBERG
Er sorgte für Glanz im Politikeralltag. Mit seiner Doktorarbeit geriet der Verteidigungsminister in die Defensive. Im Narrenkäfig vertrat ihn deshalb sein kleiner Bruder Philipp zu Guttenberg und landete als „das Plagiat“ mit seiner Knappenrede einen Volltreffer.



2012 OTTFRIED FISCHER
Bewundernden Respekt erntete der Kabarettist, Schauspieler und Querdenker Ottfried Fischer für seine Ritterrede im Narrenkäfig. Er ist ein Komödiant im XXL-Format, der unter Lustigsein versteht, „mit der Schönheit des Gedankens Schindluder zu treiben“.

2013 CEM ÖZDEMIR
„Warmherziger Humor, feine Ironie und Komik zeichnen ihn als Naturtalent aus“, so die AKV-Begründung für die Wahl des 46-jährigen Spitzenpolitikers von Bündnis 90/DIE GRÜNEN. Mit Charme und Witz versteht er es, Kritik scharfsinnig zu verpacken und Angriffe auf den Gegner pointiert zu formulieren.

2014 CHRISTIAN LINDNER
„Bambi“ nannten ihn seine FDP-Parteifreunde, als Christian Lindner mit 21 Jahren als jüngster Abgeordneter in den NRW-Landtag einzog. „Als exzellenter Redner geschätzt, mit Sinn für trockenen, bergischen Humor, ist er als Politiker zwar hart in der Sache, aber ein Gentleman im Ton.“ *(AKV)*

„Geschwister in der Bütt“ erhalten den 24. Zentis-Kinderkarnevalspreis



Als hoch talentierter karnevalistischer Nachwuchs erhalten die „Geschwister in der Bütt“, Lena (10) und Niklas (14) Milewicz aus Schaufenberg/Alsdorf den 24. Zentis-Kinderkarnevalspreis. „Wir freuen uns, damit ein junges Rednerduo auszuzeichnen, das etwas ganz Besonderes ist: zwei junge, erfrischende Botschafter des Aachener Karnevals. Ungekünstelt und voller Spaß an der Freud’ präsentieren die beiden ihren jugendlichen Humor und ihre natürliche Schlagfertigkeit“, sagte AKV-Präsident Dr. Werner Pfeil bei der Vorstellung der Preisträger. Das Geschwisterpaar hatte 2010 am ersten Wettbewerb der Städteregion „Jugend in der Bütt“ teilgenommen und wurde auf Anhieb mit dem Sonderpreis „Sieger der Herzen“ ausgezeichnet. Nach weiteren Erfolgssessionen fungieren Lena und Niklas seit 2014 beim Wettbewerb bereits als Moderatoren.
Ihre karnevalistische Karriere begann in der Session 2009/2010 bei der Damensitzung der KG Scharwache. Die gerade viereinhalb Jahre alte Lena konnte noch nicht lesen. Also lasen die Eltern ihr vor und so lernte sie den Text. Ihr Bruder Niklas begann mit drei Jahren in der Kindergarde der Scharwache zu tanzen. Er schaffte es später als Tanzoffizier mit seiner Partnerin bis zur Deutschen Meisterschaft und war in der Session 2011/2012 Kinderprinz in Alsdorf. Es war die Idee des Präsidenten der Scharwache, die Geschwister am ersten Wettbewerb der Städteregion „Jugend in der Bütt“ teilnehmen zu lassen.

Die Geschwister sind sich einig: Lena gibt den Ton an und Niklas setzt es um. Letztlich gehören die Neckereien nur zum Spiel. „Die beiden halten fest zusammen, und weil sie das tun, spielen sie alle an die Wand“, erklärt Mutter Yvonne Milewicz stolz. Sie ist die Managerin der beiden und formuliert die Texte, für die Lena und Niklas im Laufe des Jahres selbst Ideen sammeln. Beide besuchen in Schaufenberg/Alsdorf die Gustav-Heinemann-Gesamtschule, reiten und fahren zusammen Kutsche, nehmen am Taekwondo-Sport teil und sind sehr tierlieb. *(tis)*





Liebe Jecken,
lasst's euch schmecken!

www.zentis.de

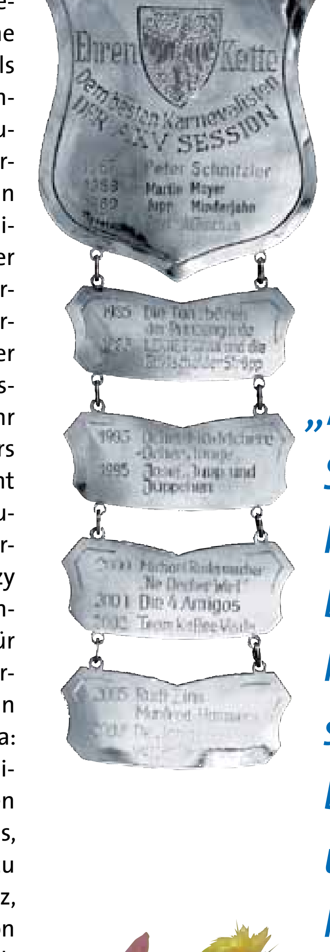


Tanzpaar des KK Oecher Storm erhält Königsteinkette

Bereits beim Mariechenball 2014 ertanzten sich Inga Dahlen (21) und Marco Schmitz (41) als Tanzpaar des KK Oecher Storm mit Charme, Grazie und hohem tänzerischen Können nicht nur Platz eins und den Wanderteller des Balles, sondern ebenso auch den Lambertz-Ehrenpreis, der ihnen bei der kurz darauf folgenden AKV-Festsitzung WIDER DEN TIERISCHEN ERNST verliehen wurde. 2015 nun wurden sie beim Ordensfest des Aachener Karnevalsvereins (AKV) mit der Königsteinkette geehrt.

Beide haben ihr Leben dem karnevalistischen Tanz verschrieben und tanzen seit frühester Jugend. „Tanz ist wie eine Leidenschaft, die man nicht so leicht aufgeben würde“, erklärt Inga Dahlen, die, als sie gerade sechs Jahre alt war, bei der Scharwache Alsdorf zu tanzen begann, als Zehnjährige zum KK Oecher Storm wechselte, dort in der Garde und auch als Jugend- beziehungsweise große Marketenderin tanzte. Nach fünf Jahren wechselte sie zu den Horbacher Freunden. Trainiert von Marco Schmitz, schaffte es die Psychologie-Studentin hier 2010 mit ihrem damaligen Tanzpartner Sonny Königstein Norddeutscher Meister zu werden. Als dieser wegen seines Studiums Aachen verließ, wurde Marco 2011, zunächst beim Kölner Husaren Korps und seit einem Jahr beim Oecher Storm, ihr neuer Tanzpartner. Marco gelingt es souverän, seinen Beruf als Steinmetz, seine Tanzbegeisterung und seine Rolle als Familienvater mit einem kleinen Töchterchen, das auch schon bei der KG Eulenspiegel tanzt, miteinander zu koordinieren. Er feiert in diesem Jahr sein silbernes Jubiläum im karnevalistischen Tanz, war er doch als 16Jähriger bei der KG „Schwerfe bliev Schwerfe“ in die Tanzgarde eingetreten, wurde ein Jahr später schon Tanzoffizier und seitdem viermal Deutscher Meister im Paartanz. Seit 1993 ist er mehr und mehr in die Rolle eines Trainers hineingewachsen. Er trainiert nicht nur die beiden Tanzpaare der KG Eulenspiegel, sondern auch deren Garde und die Schautanzgruppe „Crazy Diamonds“. „Für mich ist Tanz ein anspruchsvoller Ausgleich, ein Sport für Körper und Geist, der mich ganz fordert“, sagt Marco und verrät auch sein Erfolgsrezept beim Paartanz mit Inga: „Man muss Sympathien zum Publikum aufbauen und die Reaktionen auch spüren. Dabei bemühen wir uns, schwere Sachen leicht aussehen zu lassen.“ Marco und Inga sind stolz, dass sie bei der Prinzenproklamation 2015 mit auftreten durften und stellten dabei ihren neuen Tanz vor.

(tis)



„Man muss Sympathien zum Publikum aufbauen und die Reaktionen auch spüren. Dabei bemühen wir uns, Schweres leicht aussehen zu lassen.“



Ausstellung „Weststadt statt Weltstadt“ – und ambitioniertes Buchprojekt



Ein bewegender Band über Aachen in einer dramatischen Epoche

Die Büchse der Pandora wurde am 1. August 1914 geöffnet. Mit der Kriegserklärung Deutschlands an Russland begann der Erste Weltkrieg. Wenige Tage später marschierten deutsche Truppen in das neutrale Belgien ein. Aachen und die heutige Euregio Maas-Rhein rückten in den Brennpunkt des Geschehens.

Aus Anlass des Gedenkjahres 1914/2014 hat sich die Sammlung Crous dem Ersten Weltkrieg und seinen Auswirkungen in Stadt und Region Aachen gewidmet. Einem Team aus professionellen Historikern und fachkundigen Laien gelang es in Rekordzeit, eine Lücke in der Aachener Stadtgeschichte zu schließen. Im September 2014 erschien der neueste Band der Schriftenreihe der Sammlung Crous „Weststadt statt Weltstadt – Aachens Grenzerlebnisse 1914–1929“. In ihm beleuchten die Autoren unterschiedlichste Facetten während Krieg und Besatzungszeit – von der Julikrise über die Lazarette, das Theaterleben, den Separatistenaufstand von 1923 bis zum Abzug der belgischen Besatzungstruppen 1929.

Ergänzt wurde das Buch durch eine Ausstellung in der Sparkasse, die fast Vergessenes zu Tage förderte, wie beispielsweise den elektrischen Zaun entlang der belgisch-niederländischen Grenze von Vaalserquartier bis an die Nordsee.

Doch damit nicht genug: Im Rahmen des Interreg-Programms „People-to-People“ wurde die Ausstellung noch einmal erweitert und ins Französische und Niederländische übersetzt. Mit Unterstützung des Regionaal-Historisch Centrum Limburg, Maastricht, und der Bibliothéque Ulysses Capitaine, Lüttich, wurde sie um belgische und niederländische Perspektiven er-

Eröffnung mitten im Krieg: Anzeige des „Quellenhofes“ von 1916



Carl Christoph Hartig, aus der Mappe „Augusterlebnisse“

„Der Höhepunkt der Zivilsation“, satirische Zeichnungen von Louis Raemaekers



weitert. Nachdem die Ausstellung bis Anfang Januar im Haus der Städteregion in Aachen zu sehen war, wandert Sie nun durch die Euregio Maas-Rhein.

Das reich bebilderte, spannende Buch „Weststadt statt Weltstadt – Aachens Grenzerlebnisse 1914–1929“ aus der Schriftenreihe der Sammlung Crous können Sie zum Preis von 29,99 Euro in der Mayerschen Buchhandlung oder direkt bei der AKV Sammlung Crous, Kurhausstraße 2c, erwerben.

(fml)

„Karl der Kleine“ ist ein großer Kracher

Diese Zeitreise ist eine echte Erfolgsgeschichte: „Karl der Kleine“ begeistert tausende Comic-Freunde und ist mit über 4.000 verkauften Exemplaren ein richtiger Topseller im Handel – jetzt auch als Hörspiel erhältlich! Als „Barki präsentiert: Karl der Kleine bei den Karolingern“ am 4. und 5. April vergangenen Jahres auf der COMICIADE im Aachener Ludwig-Forum präsentiert wurde, war er gleich der Renner des Festivals: „Da rieb sich so manch ein internationaler Comiczeichner-Star die Augen“, beschreibt COMICIADE-Veranstalter Alexander Samsz das große Hallo am Stand von „Karl der Kleine“. Alfred Neuwald, aus dessen feiner Feder der neue Comic-Hit geflossen ist, schrieb sich mit Autogrammen die wertvollen Finger wund, so groß war der Andrang. Viele Besucher waren extra wegen Karl dem Kleinen zu dem neuen Comic-Festival in Aachens größtem Museum gepilgert.

Die Geschichte erzählt von einer Zeitreise der beiden Comic-Helden Karl der Kleine und seinem Freund Barki, dem AKV-Kinderkarnevalsmaskottchen, in die Zeit von Karl dem Großen zwischen 772 und 800. Die Zeitreise beginnt mit den Sachsenkriegen im Teutoburger Wald, streift Widukinds Taufe, bei der Karl der Große Taufpate war, und endet in der Zeit des Baus der Kaiserpfalz zu Aachen. Dabei werden historische Ereignisse mit liebevoll gezeichneten Details und charmanten Protagonisten in eine spannende, lehrreiche und vor allem lustige Abenteuergeschichte eingebettet.

Entstanden war die Idee erst im Sommer 2013, als Dr. Werner Pfeil und David Lulley vom Aachener Karnevalsverein sowie der Aachener Comic-Zeichner Alfred Neuwald (Neufred) sich anschickten, dieses Comic-Projekt für Kinder und Erwachsene zu realisieren. Dass dies Neufred, dem Vater der Comic-Figur Karl der Kleine, in weniger als einem Jahr gelang, darf schon als echte Glanzleistung gewertet werden. Dabei ist der vom AKV herausgegebene Comic nicht nur reines Lesevergnügen, es steht auch ein pädagogisches Lernkonzept dahinter: Zahlreiche Grund- und weiterführende Schulen nutzten den Comic im Karlsjahr als Unterrichtsmaterial.

Nach dem Erscheinen am 4. April war die Erstauflage von 3.000 Exemplaren in kürzester Zeit vergriffen, eine absolut außergewöhnliche Entwicklung, spricht man bei 2.000 bundesweit verkauften Exemplaren doch schon von einem Comic-Bestseller. Klar, dass sich nicht nur die zweite Auflage ebenfalls gut verkauft, sondern auch ein zweiter Teil bereits in Planung ist, der in diesem Jahr herauskommen soll. Und weil Karl der Große neben Deutschland auch für Länder wie Frankreich und Belgien eine wichtige historische Figur ist, ist eine französische Version des Erfolgscomics bereits in Planung. Als „Charlepti“ wird „Karl der Kleine“ bald auch in den Nachbarländern für Freude sorgen.

Bekannt wurden Karl der Kleine und sein Freund Barki auch durch zahlreiche tolle Aktionen, die den beiden die Ehre erwiesen, die ihnen gebührt. So erschienen etwa wöchentlich „Karl der Kleine“-Strips in der Aachener Zeitung, der Comic-Held wurde zum Leitmotiv der AKV-Oldtimer-Rallye im Juni, Skizzen und Zeichnungen wurden im Internationalen Zeitungsmuseum ausgestellt und in zahlreichen Autogrammstunden durfte sich Alfred Neuwald wieder die Finger





Ab sofort gibt es „Karl der Kleine bei den Karolingern“ auch als Hörspiel!

wund schreiben. Ein tolles Gimmick war auch die STAWAG-Karlsjahrsmünze, die scherzhalber am 1. April 2014 von Archäologen „gefunden“ und als Karls Geld fortan zum Begleiter für Karl den Kleinen wurde. Beide, Münze und Comic, sind mittlerweile sogar im Stadtarchiv zu finden, denn auch für die Stadt ist Karl der Kleine ein ebenso sympathischer wie beliebter Botschafter, findet Aachens OB Marcel Philipp: „Karl der Kleine und die Comics sind Bestandteil eines sehr guten Stadtmarketings für die Stadt Aachen für Kinder und Erwachsene.“

Gut, dass da ein weiteres Highlight schon bereit steht: Denn ab sofort gibt es „Barki präsentiert: Karl der Kleine bei den Karolingern“ auch als Hörspiel. Produziert im Aachener Studio von Frank Stummvoll, bietet es eine Mischung aus Hörspiel und Kindermusical mit tollen Liedern und Geschichten aus dem Comic.
(kl)





Ein Talisman und eine technische Revolution



Nach dem großen Erfolg von „Karl der Kleine bei den Karolingern“ wird der zweite Band nicht mehr lange auf sich warten lassen. „Karl der Kleine und der Talisman“ soll das vom AKV-Kinderkarnevalsmaskottchen Barki präsentierte Abenteuer, in dem die beiden Helden in die Zeit von Napoleon in Aachen eintauchen und spannende Erlebnisse überstehen werden, heißen. Dabei werden die Leser sogar selbst mithelfen können.

Die Abenteuer drehen sich rund um den Talisman Karls des Großen, den Napoleons Ehefrau Joséphine als Glücksbringer getragen hat. Mit tollen Bildern von Alfred Neuwald bekommen die großen und kleinen Leser einen fantastischen Eindruck von Aachen aus dieser Zeit, in der Barki und Karl der Kleine natürlich auch Napoleon selbst treffen. Für die Recherche zum neuen Comic hat sich Zeichner Alfred Neuwald wieder in die stadthistorische Sammlung Crous des AKV begeben und sich anhand zahlreicher Bilder aus dieser Zeit in Aachen ein sehr genaues Bild unserer Stadt zu Napoleons Zeiten machen können.

Der Talisman Karls des Großen existiert übrigens tatsächlich: Im erzbischöflichen Palais du Tau in Reims befindet sich das Original, nachdem es im Jahr 1804 von Aachen aus dorthin in die heutige Partnerstadt gelangt war. Eine originalgetreue Replik aus 330 Einzelteilen, 28 Edelsteinen, 24 Perlen sowie einer aus 2000 Jahre alter Mooreiche nachgebildeten Kreuzreliquie wurde dem Aachener Domkapitel im vergangenen Oktober von der Gold- und Silberschmiedeinnung Aachen geschenkt.

Bei der Übergabe durch den Obermeister der Innung, Georg Comouth, an Oberbürgermeister Marcel Philipp und Dompropst Monsignore Helmut Poqué im Weißen Saal des Rathauses waren Zeichner Alfred Neuwald sowie Comic-Initiator und AKV-Elferrat David Lulley mit von der Partie, um sich aus nächster Nähe von der Schönheit des Talismans zu überzeugen. Und wenn im kommenden Sommer der neue Comic präsentiert wird, wird der AKV als Herausgeber in Kooperation mit der Gold- und Silberschmiedeinnung zehn Talismane aus echtem Silber als Glücksbringer verlosen.

Gastrolle mit vier Hufen

So wie Aachen 2014 das Karlsjahr feierte, so wird in diesem Jahr die Reit-Europameisterschaft ein prägendes Ereignis werden. Da passt es gut, dass neben Barki und Karl dem Kleinen auch ihr Freund Karli, das Maskottchen des CHIO und der Reit-EM, eine kleine Rolle im neuen Comic bekommen wird. Welche, das bleibt noch geheim, doch sicher ist, dass der Comic-Band im August auch in der Soers prominent vertreten sein wird.

Was „Karl der Kleine und der Talisman“ aber absolut einzigartig machen wird, ist eine technische Revolution, die es in einem Comic noch nie gegeben hat: Mit einer App der Aachener Werbe- und Internetagentur DOMENICEAU Design werden die Leserinnen und Leser in der Lage sein, Barki und Karl den Kleinen zum Leben zu erwecken. Anschließend können sie die beiden Helden mit Hilfe ihres Smartphones leibhaftig aus einer gefährlichen Situation retten. Und was dann passiert, wird man nicht glauben, wenn man es nicht selbst gesehen hat. Wie, das wird natürlich nicht verraten!

(kl)



Ein echter Partyknaller kam auf den Markt

Rechtzeitig zur beginnenden Session kommt als CD ein echter Partyknaller auf den Markt. „Nite of the Princes“ heißt die Silberscheibe, auf der 2 x 11 Prinzenhits aus den letzten 25 Jahren gespeichert sind.



Einmal angespielt, hat man sofort die Melodie wieder in Erinnerung. „Vür danze met d'r Mädcher Halleluja“ sang Prinz Franz-Dieter I. Ramrath 1990 und in der Session 2000 war es der Jahrtausendprinz Rolf IV. Gerrards, der mit „Aix-la Chapelle“ Pariser Flair in unsere Kaiserstadt holte. Seien stellvertretend für die 22 Tollitäten noch der unvergessene Prinz Hanns I. Bittmann von 2001 mit seinem zündenden Bekenntnis: „Wer ist schon gern als Prinz allein“ sowie unser Vorjahresprinz Bernd I. Marx genannt, der als Meister des Bühnentanzes 2014 die Zuschauer nach Venedig entführte. Die ausgewählten 2 x 11 Prinzenlieder, die sich 6 x 11 Minuten lang auf der Scheibe drehen und zu hören sind, wurden also für die Crème de la Crème sangesfreudiger Öcher Narrenherrscher in der langen Prinzengeschichte des AKV seit 1881 zu ihrem Wahrzeichen.

Wir fragten den Produzenten Frank Stumvoll, wer die CD besingt. Seine Antwort: „Wir haben uns für zwei Topstimmen aus Aachen, die den Aachenern auch bestens bekannt sind, entschieden. Zum einen ist das Nicole Malangré, die natürlich bundesweit durch ihre Topbesetzungen in verschiedenen Musicals bekannt ist. Zum anderen ist es der tief im Karneval verwurzelte und bekannte Michael Cosler.“ Auch auf die folgende Frage hatte Stumvoll die Antwort bereits parat: „Als wir uns für dieses Mammutprojekt entschlossen haben, haben wir erst einmal geschaut, was es da so gibt. Bei den bestehenden Kompositionen fiel sofort ins Ohr, dass sie extrem unterschiedlich im Sound und Klang waren“, was durchaus auf die immense Zeitspanne und die unterschiedlichen Produktionsfirmen zurückzuführen ist.

(tis)

„Man kann so etwas also in einer Kneipe nicht einfach auflegen und durchlaufen lassen. Gerade bei Partymusik ist das aber ein entscheidender Aspekt, können doch die, die sich keinen DJ leisten können, nicht ständig die CD wechseln.“ So stand bei der Produktion der CD im Fokus: „Einlegen und die Post geht ab“, sagte Stumvoll. Dabei passt der Sound „genau auf die Ohren“, wie der Öcher sagt: eine druckvolle, rockige Partymusik, mit Songs, die der Aachener kennt. Stumvoll, dem Produzenten, ging es darum, der Aachener Kulturlandschaft wertvolles, altes Liedgut zu erhalten. Zugleich ist der Kauf dieser CD eine gute Investition eines jeden Aacheners und Aachen Verbundenem.

Bei der Prinzenproklamation am 9. Januar 2015 wurde die CD erstmals vorgestellt und zum Preis von 10,00 Euro verkauft. *(tis)*

Neuer Präsident des AKV-Senats



Bei der Mitgliederversammlung des AKV-Senats im Oktober 2014 wurde Dieter Bischoff zum neuen Senatspräsidenten gewählt, der damit Rolf Lücker ablöst.

Bischoff war von 2003 bis 2007 Präsident des AKV und gehört dem AKV-Senat seit 2008 an. Eine seiner vorrangigen Aufgaben sieht der neue Senatspräsident darin, durch Neuaufnahmen eine weitere Verjüngung des Senats zu erreichen.

Auch im Amt des Generalsekretärs gab es einen Wechsel. Gerd Kasper trat die Nachfolge von Ricardo de Bernardi an, der diese Funktion neun Jahre inne hatte. Schatzmeister bleibt weiterhin Rudi Görres.

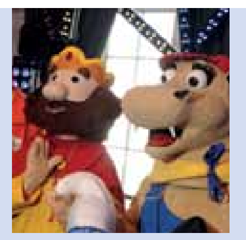
(tis)

Fiere met d'r

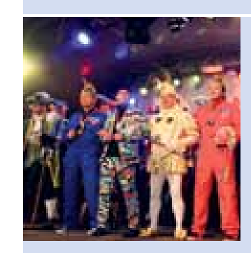




Samstag, 31. Januar 2015
WIDER DEN TIERISCHEN ERNST
65. Festsitzung
Einlass: 17.45 Uhr
Beginn 19.45 Uhr
Eurogress Aachen



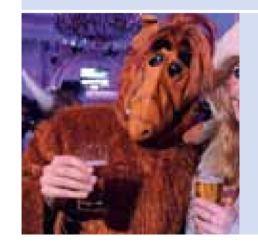
Sonntag, 15. März 2015
AKV-Kinderkarneval
Barki lädt zur Kaffeevisite 2015
Beginn: 14.30 Uhr
Einlass nach dem Kinderzug
Ballsaal des Alten Kurhauses



Samstag, 14. Februar 2015
AKV Net(t) fiere
Open Air am Holzgraben
Beginn: 17.00 Uhr



Dienstag, 17. Februar 2015
Theaterball 2015
Festvorstellung und Schlussball
mit Prinzenverabschiedung
Beginn: 19.45 Uhr
im Theater Aachen



Samstag, 14. Februar 2015
Florresei Palast
Die Mega-Party der AKV-Ehrenhüte
Einlass: 19.00 Uhr
Beginn: 20.00 Uhr
Ballsaal des Alten Kurhauses



Freitag, 22. Mai / Samstag 23. Mai 2015
7. Benefiz-Oldtimer-Rallye
zu Gunsten der Sammlung Crous
mit Zuschauerprogramm auf dem
Aachener Markt

Ein herzliches Dankeschön des AKV an seine Sponsoren!





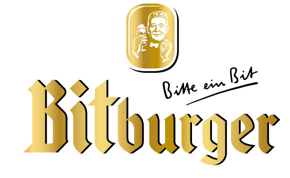




































































Wenn aus gemeinsamen Momenten besondere werden.

Wenn aus Bier Bitburger wird.

Bitte ein Bit

www.bitburger.de